L. As.
168

m

Bibl. Stott. univ.
L. II. Cp. II. Sect. I.
Ling. Ebr. B. a.
Gramm. hebr.
Gramat. Pg. 546.

Auszug
der
hebräischen Sprachlehre
nach Jahn.

Zum Gebrauche
am
königlich = baierischen Lyceum
zu
Innsbruck.

Innsbruck,
in der Wagner'schen Buchhandlung.
1813.

314

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der gegenwärtige Auszug hat keinen andern Zweck, als meinen Zuhörern bey dem gemeinschaftlichen Unterrichte ein gleiches und wohlfeiles Lehrbuch der hebräischen Sprache in die Hände zu liefern. Größere Werke, wie die Sprachlehren von Michaelis, Vater, Mall, die lateinische von Jahn und dergleichen, sind nicht nur zu kostspielig, als daß sich die Anschaffung derselben von jedem angehenden Theologen erwarten ließe; sondern sie schrecken auch die Anfänger durch ihren Umfang ab, und bestärken das ohnehin so herrschende Vorurtheil von der Schwierigkeit des hebräischen Sprachstudiums. Jahns älteste Sprachlehre, die für den ersten Unterricht in manchen Hinsichten am meisten geeignet wäre, ist vergriffen; und seine zweyte, die mit dem Wörter-

buche in Verbindung steht, will mancher schon darum nicht kaufen, weil er bereits mit einem andern Wörterbuche versehen ist.

Daß ich Jahns Sprachlehren manchen andern vorziehe, gründet sich besonders auf die Einfachheit und Natürlichkeit der Grundsätze, woraus er die hebräischen Sprachregeln ableitet, und insbesondere auf die genaue Verbindung, in welche er seine hebräische Sprachlehre mit seiner arabischen setzt, die selbst de Sacy von allen bisherigen für die beßte erklärt. Möchten wir nur hievon auch einen zweckmäßigen Auszug für Anfänger von Jahn selbst erhalten!

Zur Grundlage bey dem mündlichen Unterrichte scheint mir der vorliegende Auszug hinlänglich zu seyn; wer sich aber desselben ohne alle mündliche Anleitung bedienen wollte, möchte seine Rechnung dabey nicht finden.

Gern hätte ich diese Arbeit mehr ausgefeilet, sowohl in der Anordnung des Ganzen, als in der Deutlichkeit und Bestimmtheit einzelner Regeln. Allein der gegenwärtige Unbestand aller Dinge und

Einrichtungen, vermöge dessen man nie sicher seyn kann, ob das, was heute ward, morgen noch bestehen werde, rieth mir, lieber den vorhandenen Augenblick mit einem unvollkommenern Werke zu benützen, als mit einer gehofften Verbesserung auf eine ungewisse Zukunft zu rechnen.

Dürfte man sich unter den jetzigen Umständen einen Wunsch zum Vortheile der guten Sache, dessen Erfüllung von der größern Welt abhängig ist, erlauben, so wäre der meinige in Bezug auf das biblische Sprachstudium dieser, daß die philologische Abtheilung irgend einer inländischen gelehrten Gesellschaft es gefällig finden möchte, durch die Besorgung eines genau berichtigten und wohlfeilen Abdruckes der hebräischen Bibel die Nützlichkeit ihres Daseyns zu beurkunden.

Wenigere Schwierigkeiten dürfte der Wunsch gegen sich haben, daß ein Gelehrter, wie Jahn, den Versuch machen möchte, die alte Aussprache der hebräischen Wörter im Allgemeinen, soviel möglich, wieder herzustellen, und eine hiernach eingerichtete Sprachlehre zu liefern. Eine solche Arbeit

würde zunächst freylich nur den gelehrten Sprachforscher anziehen; aber vielleicht verbreitete sich der Nutzen davon in der Folge über mehrere Stücke der Alterthumskunde und des Bibelstudiums: wenigstens müßte die Wortkritik sehr vieles an Festigkeit gewinnen. Die Sammlung von einzelnen hebräischen Wörtern, welche von alten Schriftstellern nach der damahligen Aussprache mit griechischen oder lateinischen Buchstaben geschrieben wurden, in dem Anhange zu Jahns dritter Ausgabe seiner hebräischen Sprachlehre enthält zwar schon treffliche Winke über die Beschaffenheit der hebräischen Aussprache im Allgemeinen, und der vergleichende Sprachforscher kann aus den angeführten Beyspielen gar leicht noch mancherley allgemeine Bemerkungen abziehen. Allein um diesen Gegenstand mit einiger Vollständigkeit zu behandeln müßten wohl auch noch andere Ueberbleibsel des Alterthumes benützt werden. Dahin rechne ich unter andern die Bruchstücke der alten phönicischen Sprache, so wie die bekannten Stellen in dem Poenulus des Plautus. Insbesondere aber halte ich das כתיב, welches in den

masorethischen Handschriften und Ausgaben nicht selten durch קרי verdrängt wurde, einer vorzüglichen Aufmerksamkeit würdig. Vergleicht man nämlich beyderley Lesearten in mehrern Stellen miteinander, so bemerkt man bald, daß das קרי sehr oft entweder nach der Grammatik zugeschnitten ist, oder daß die kühnern und ungebundenern Wendungen des alten hebräischen Sprachgebrauches von den matten Rabbinen der prosaischen Länder und Jahrhunderte nach einer geschlossenern und regelmäßigern Wortfügung umgebildet wurden. So entstand Richt. IX. 8. 12. מָלְכָה und מָלְכִי für מְלוּכָה und מְלוֹכִי, Jos. VII. 21. וָאֵרֶא für וָאֶרְאֶה, 1. Sam. XXX. 24. הַיֹּרֵד für הַוֹּרֵד, Jesaj. XLI. 23. וְנִרְאֶה für וְנֵרֶא u. s. w. Eben so wurde Sprüch. XIII. 20. הוֹלֵךְ אֶת־חֲכָמִים וַחֲכָם in הָלוֹךְ אֶת־חֲכָמִים יֶחְכָּם, 2. Sam. V. 8. שָׂנְאוּ in שְׂנֻאֵי u. dergl. m. umgewandelt. Es fehlt freylich auch nicht an Beyspielen, wo das כתיב die neuere, und das קרי die ältere Leseart aufbehalten zu haben scheint. Indessen wird dadurch die kritische Regel, daß die von der Grammatik und dem jüngern Sprachgebrauche

abweichende Leseart eine größere Wahrscheinlichkeit für sich habe, nicht umgestoßen.

Zu läugnen ist es indessen nicht, daß beynahe alle unsere Ueberreste der ehemahligen Aussprache hebräischer Wörter selbst aus Zeiten herstammen, wo die reine, uralte hebräische Sprache schon zu Grunde gegangen war, wo schon das Aramäische sich gewaltsam eindrängte. Aber dessen ungeachtet werden wir durch diese Spuren doch in ein höheres Alterthum zurückgeführet; und jeder Schritt, der uns der Wiege der Menschheit näher bringt, muß nicht nur dem Sprachgelehrten, sondern auch dem Forscher der Menschengeschichte heilig seyn.

Feilmoser.

Erster Abschnitt.

Kenntniß der hebräischen Schriftzeichen.

§. 1. Die hebräischen Buchstaben.

Wenn man gleich nicht beweisen kann, daß die hebräische Sprache die Ursprache der Menschheit sey: so ist es doch unläugbar, daß sie nicht nur sehr viele Spuren der erst im Entstehen begriffenen Menschensprache trägt, sondern daß auch die Erfindung der Buchstabenschrift wenigstens in einer damit sehr nahe verwandten Mundart vor sich gegangen ist. In den hebräischen Buchstaben entdeckt man unverkennbare Ueberbleibsel der ehemahligen Bilder- und Hieroglyphen-Schrift. Sowohl der Nahme als die Gestalt dieser Buchstaben erinnert uns noch sehr oft an den sinnlichen Gegenstand, dessen Umriß zuerst gebraucht wurde, um die einzelne Articulation, womit der Nahme dieses Gegenstandes anfing, zu bezeichnen. Die Beschaffenheit unserer Sprachwerkzeuge läßt kaum ein Duzend wesentlich verschiedene Articulationen zu. Indessen haben doch die meisten Völker theils durch sei-

nere Unterscheidungen, theils durch die Verbindung zusammengesetzter Laute nach und nach eine größere Anzahl von Buchstaben erhalten. Die Hebräer hatten bey dem Ableben ihrer Sprache 22 Zeichen für die Hauptlauter, welche auch als Zahlzeichen gebraucht werden.

Name.	Gestalt.	Wortbedeutung.	Aussprache.	Zahlbedeutung.
Aleph	א	Stier	Ein gelinder Hauch	1
Beth	ב	Haus	B	2
Gimel	ג	Kamehl	G	3
Daleth	ד	Thürflügel	D	4
He	ה	Ein Ausruf	H	5
Wau	ו	Hacken	W	6
Sain	ז	Geschoß	S	7
Chet	ח	Einzäunung	Ch	8
Tet	ט	Koth	T	9
Jod	י	Ausgestreckte Hand	J	10
Kaph	ך כ	Hohle Hand	Kh	20
Lamed	ל	Ochsenstachel	L	30
Mem	ם מ	Fleck	M	40
Nun	ן נ	Fisch	N	50
Samech	ס	Spreize	S	60
Ain	ע	Aug	G oder stumm	70
Phe	ף פ	Mund	Ph	80
Zade	ץ צ	Fischer	Z	90
Koph	ק	Axt mit einem Loche	K	100
Resch	ר	Haupt	R	200
Schin	ש	Zahn	Sch	300
Thau	ת	Kreuz	Th	400

Kaph, Mem, Nun, Phe und Zade haben am Ende eines Wortes eine etwas verschiedene Gestalt, und bezeichnen die Zahlen 500 — 900. Die Tausende werden durch einen Punkt ober dem Buchstaben ausgedrückt. שׂ Sin wird von שׁ durch die Stellung des Punktes unterschieden, und hat mit ס die nämliche Aussprache.

Nach den Sprachwerkzeugen, womit die Hauptlaute vorzüglich gesprochen werden, theilt man sie in die Kehlbuchstaben א ה ח ע, in die Lippenbuchstaben ב ו מ ף, in die Gaumbuchstaben ג י כ ק, in die Zungenbuchstaben ד ט ל נ ת und in die Zahnbuchstaben ז ס צ ר שׁ.

§. 2. Die Zeichen der Hilfslaute.

Da man in den frühern Zeiten sich sogar mit der sehr räthselhaften Bilder- und Hieroglyphen-Schrift beholfen hatte, so war die Erfindung der Buchstabenschrift eine viel zu große Erleichterung des Verstehens, als daß man sogleich darauf hätte sinnen sollen, durch eigene Hilfslautszeichen sich das Lesen noch bequemer zu machen. Dazu kam noch der Umstand, daß die Selbstlaute in den morgenländischen Sprachen viel veränderlicher und unwesentlicher zur Bedeutung der Wörter sind, als bey uns, wie selbst aus der Abwechslung der Vocale in den verschiedenen griechischen Mundarten erhellet, und vorzüglich durch die verschiedene Aussprache hebräischer Wörter bey den alten

Uebersetzern einleuchtend wird; z. B. יְחֶזְקֵאל, Ιεζε-κιηλ, נְבוּכַדְנֶאצַּר, Ναβεχοδονοσορ. Die Hebräer hatten also eben so wenig, als andere Morgenländer, eigene Hilfslautszeichen; doch mögen sie bisweilen die dunklere oder hellere Aussprache eines Wortes durch einen oben oder unten gesetzten Punkt unterschieden haben. Zunächst hierauf folgten vermuthlich drey Zeichen, womit sich die Araber jetzt noch begnügen. Bey der hebräischen Schrift hingegen fanden die Rabbinen, nachdem die Sprache ausgestorben war, für nothwendig, das Lesen durch mehrere Unterschiedszeichen der Hilfslaute zu bestimmen, und so entstanden folgende Hilfslautszeichen:

Phathach, ein kurzes a: נַעַר naar, Jüngling.
Kamez, ein langes a: דָם dam, Blut.
Chirik, i anceps: דָּוִד oder דָּוִיד, David.
Zere, e, öfter lang: מֵת meth, todt.
Segol, e oder ä, öfter kurz: רֶגֶל rägel, Fuß.
Cholem, ein langes o: גָּדֹל oder גָּדוֹל gadol, groß.
Komez, ein kurzes o: קָרְבָּן korban, Weihgeschenk.
Kibbuz, u oder ů, meistens kurz: קֻטַּל kuttal, geschlagen werden.
Schurek, u, meistens lang: מוּת muth, sterben.

Cholem und Chirik können sowohl allein stehen, als auch das ruhende Wau und Jod bey sich haben. Der Punkt des Cholem schmilzt vor einem Schin oder nach einem Sin mit dem Punkte des שׁ oder שׂ zu-

sammen. — Um das Komez, welches immer aus Cholem oder aus Schurek entsteht, von Kamez leicht zu unterscheiden, muß der Anfänger zuerst die Regeln von der Quantität der offenen und geschlossenen Sylben inne haben. (S. §. 3. d.).

Doppellauter gibt es im Hebräischen nur diese: ai, oi und ui, wenn nämlich Jod ohne eigenen Hilfslauter auf ein a, o oder u folgt. Das Wau ohne Hilfslauter nach einem vorhergehenden a wird von den meisten als ein w ausgesprochen.

§. 3. Die Sylben.

Die Verbindung der Hilfslaute mit den Hauptlauten, ohne welche kein Lesen möglich ist, macht auch in der hebräischen Sprachlehre einige besondere Bemerkungen nothwendig.

a) Die morgenländischen Schrift-Erfinder bezeichneten nicht nur den starken Hauch, für den wir das H haben, sondern auch den gelinden Hauch, ohne welchen kein Selbstlaut gesprochen werden kann, durch einen eigenen Buchstaben; daher fängt jede Sylbe von einem sogenannten Mitlauter an, welcher immer vor dem dabeystehenden Selbstlauter ausgesprochen werden muß. Es sind aber unter den Mitlautern einige, welche bisweilen ruhen, d. i. nicht ausgesprochen werden. Um nun die Buchstaben, welche bewegt werden sollen, zu bezeichnen, haben die Rabbinen festgesetzt, daß jeder Buchstab, welcher keinen

eigenen, vollen Hilfslaut hat, und doch ausgesprochen werden soll, ein Schwa (שְׁוָא, vacuitas) haben müsse, wenn es nicht der letzte Buchstab eines Wortes ist. Dieses Schwa wird entweder das ruhende oder das bewegliche genannt, je nachdem es entweder eine Sylbe schließt oder anfängt. Im letztern Falle muß man sehr oft einen kurzen Hilfslaut hören lassen, um die Sylbe aussprechen zu können. Dazu wird gewöhnlich das e genommen, welches bey dem einfachen Schwa (ְ) schon verstanden wird. Soll aber ein anderer Hilfslaut, nämlich ein kurzes a, å oder o gehört werden, wie es bey den Kehlbuchstaben gewöhnlich geschieht, so muß man diesen dem Zeichen des Schwa beysetzen, und so entsteht das zusammengesetzte Schwa, nämlich Chateph Phathach (ֲ), Chateph Segol (ֱ) oder Chateph Kamez (ֳ).

b) Ruhende Buchstaben sind י ו ה א, wenn sie keinen eigenen Hilfslaut haben, und ein zur Ruhe bequemer Hilfslauter vorher gehet. Doch kann ה nur am Ende der Wörter, und zwar in Kamez, Zere, Segol oder Cholem ruhen, und ruhet auch allezeit, wenn es nicht den Punkt Maphphik (eductor) in seinem Bauche hat; wo es dann, so wie ח und ע, wenn nicht ein a unmittelbar vorher geht, ein sogenanntes Phathach furtivum erhält; z. B. אֱלוֹהַּ, Eloah, Gott. — Die übrigen drey hingegen kön-

nen auch in der Mitte des Wortes ruhen. א ruhet in allen Hilfslautern mit Ausnahme des Komez; ו aber nur in Cholem und Schurek, und י in Chirik, Zere und Segol. Im Abgange eines zur Ruhe bequemen Hilfslauters stehen sie manchmal ganz müßig, als חֵטְא, Sünde, דְּבָרָיו, seine Reden.

Obwohl diese ruhenden Buchstaben besonders bey den Samaritanern oft als Lesemütter statt der Vocale gesetzt, und auch bey den Griechen alle diese, nebst ה, ח und ע zu Vocalen gestempelt wurden, so kann man doch nicht behaupten, daß sie ursprüngliche Selbstlauter gewesen seyn.

c) Anfangen kann eine Sylbe mit einem oder mit zwey, aber nie mit drey Hauptlautern. Wenn daher am Anfange eines Wortes zwey Schwa zusammen träfen, so muß das erste in Chirik, Phathach, Segol oder Komez übergehen, oder wenn eines von beyden ein zusammengesetztes ist, dem kurzen Hilfslauter desselben Platz machen.

d) Enden kann sich die Sylbe auf einen Hilfslaut, da sie dann rein oder offen heißt, und in der Regel einen langen Hilfslauter haben muß; — oder auf einen oder zwey Hauptlauter, wodurch die Sylbe geschlossen wird, wobey ein kurzer Hilfslauter stehen soll. Beyde Regeln leiden aber eine Ausnahme, wenn ein Accent eintritt. Accente aber gibt es mehr als zwey Duzend, welche in verschiede-

nen Strichen, Winkeln, Halbzirkeln, Punkten u. s. w. bestehen, und sowohl die Stelle der Unterscheidungszeichen, als der griechischen Accente vertreten. Nach diesem Grundsatze muß die Unterscheidung des Komez von Kamez bestimmt werden.

e) Geschlossen wird eine Sylbe auch durch das starke Dagesch in dem darauf folgenden Hauptlauter, welcher hiedurch verdoppelt wird, wie im Deutschen das m durch den darüber gesetzten Strich. Man unterscheidet das charakteristische Dagesch, welches einigen Formen der Zeitwörter eigen ist, z. B. אִבֵּד, zu Grunde richten, von אָבַד, zu Grunde gehen; ferner das ersetzende Dagesch, wenn ein hinausgefallener Buchstab ersetzt wird, z. B. מִדֶּרֶךְ anstatt מִנְדֶּרֶךְ, wie im Lateinischen afficio für adficio; endlich das euphonische Dagesch, welches meistens in dem ersten Buchstaben eines Wortes steht, wenn dasselbe mit dem vorhergehenden verbunden wird, z. B. מַה־לָּהֶם.

Die Kehlbuchstaben und ר nehmen in der Regel das starke Dagesch nicht an; auch steht dieses sehr selten in dem letzten Buchstaben eines Wortes.

Das gelinde Dagesch, welches nur in den Buchstaben ב ג ד כ פ ת vorkömmt, kann man von dem starken dadurch unterscheiden, daß vor dem letztern immer ein Hilfslauter, und zwar gewöhnlich ein kurzer vorher geht.

§. 4. Die Wörter.

Die einzelnen Sylben leiden in den Wörtern, die daraus gebildet werden, weit stärkere Veränderungen, als wir Abendländer in unsern Sprachen gewohnt sind. Ja selbst die alten Hebräer scheinen sich weit mehr zur arabischen als zur aramäischen Mundart geneigt, und viel weniger Umänderungen gebraucht zu haben, als die an das Aramäische gewöhnten Rabbinen nach dem Aussterben der hebräischen Sprache in die vorhandenen Bücher brachten. Nach dem eingeführten Punktations-Systeme sucht man

a) die zu große Anzahl der Sylben zu vermeiden. Daher werden die Wörter bey dem Anwuchse der Sylben in den Biegungen durch den sogenannten **Umlaut** abgekürzt. Ist nämlich der vorletzte Hilfslauter veränderlich, so wird er in Schwa nachgelassen, z. B. דָבָר lautet in der vielfachen Zahl nicht דָבָרִים, sondern דְבָרִים. Ist aber der vorletzte Hilfslauter unveränderlich, d. i. ersetzt er einen weggefallenen Buchstaben oder ein starkes Dagesch, oder hat er ein solches nach sich, oder ruhet einer von den Buchstaben א ו י in ihm: so soll der Umlaut mit dem letzten Hilfslauter vorgenommen werden.

b) Den Ton legt man gewöhnlich auf die letzte Sylbe der Wörter. Doch liegt er auf der vorletzten in den segolirten Wörtern, z. B. מֶלֶךְ, נַעַר, בֹהוּ; eben so in den apokopirten; ferner in der Form בַּיִת,

und wenn die vorletzte Sylbe geschlossen ist, oder einen ruhenden Buchstaben hat; endlich vorzüglich in Pausa, d. i. am Ende des Satzes, und bey der Vorsetzung gewisser Präfixen, besonders des Vau conversivum futuri, oder wenn sonst mehrere Wörter in der Aussprache verbunden werden, was gewöhnlich durch den Horizontalstrich, Makkeph, angezeigt wird.

c) Die bisher angegebenen Grundregeln über die Quantität der Sylben und über den Umlaut und Ton der Wörter, so wie das Verhältniß der Hilfslauter zu den Buchstaben haben auf die Veränderung der Punkte, und auf die Verwechslung der Hilfslauter in mehrfacher Hinsicht Einfluß. Denn bald wird der Quantität und des Tons wegen ein kurzer Hilfslauter oder auch ein Schwa in einen langen verwandelt, bald der lange mit einem kurzen vertauscht; bald die Hilfslauter wegen ihrer Verwandtschaft unter einander verwechselt, bald einer für den andern gesetzt, weil gewisse Buchstaben lieber diesen als einen andern Selbstlauter haben.

Zweyter Abschnitt.

Von den Fürwörtern.

§. 5. Persönliche Fürwörter und Suffixe.

Die Unterscheidung der Personen durch verschiedene Laute gehörte gewiß zu den frühesten Aeußerungen der menschlichen Sprachfähigkeit. Diese Laute waren Anfangs sicher sehr einfach, und erhielten erst allmählich eine weitere Ausbildung. Daher sieht man die jetzigen Suffixe, welche an die Nennwörter, Zeitwörter und Partikeln angehängt werden, um die casus obliquos des Fürwortes auszudrücken, mit Grunde für die ursprünglichen Fürwörter an. Die folgende Nebeneinanderstellung kann, von der linken zur rechten betrachtet, die stufenweise Ausbildung anschaulich machen.

Dermahlige

Anhängsfürwörter	Selbstständige Fürwörter	
נִי ,ִי	אָנֹכִי ,אֲנִי	Ich
נוּ	אֲנַחְנוּ ,נַחְנוּ (אֲנוּ)	Wir
ךָ (כָה)	אַתָּה ,אַתָּ	Du (Mann)
ךְ (כִי)	אַתְּ (אַתִּי)	Du (Weib)
כֶם	אַתֶּם (אַתֵּמָה)	Ihr (Männer)
כֶן	אַתֶּן (אַתֵּנָה ,אַתֶּנָה)	Ihr (Weiber)
וֹ ,ו ,(הֹ ,וֹהִי)	הוּא	Er
הָ ,ָה	הִיא	Sie
הֶם ,ם (מוֹ)	הֵמָּה ,הֵם	Sie (Männer)
הֶן ,ן	הֵנָּה ,הֵן	Sie (Weiber)

Befremdend scheint es, daß die zweyte Person in dem Fürworte mit Thau, und dagegen im Anhängsworte mit Kaph gebildet wird. Allein es erhellet aus den Ueberbleibseln der ägyptischen und aus der äthiopischen Sprache, daß vor Alters die zweyte Person auch durch Kaph gebildet wurde.

1. Anm. הִוא wird in den mosaischen Büchern oft weiblich gebraucht. Auch sonst wird das Geschlecht nicht immer genau beobachtet. Für das sächliche Geschlecht brauchen die Hebräer bald das männliche bald das weibliche.

2. Anm. Die persönlichen Fürwörter stehen oft anstatt des substantiven Zeitwortes, z. B. אַתָּה הוּא, du bist es, מַשְׁחִתִים אֲנַחְנוּ, excidentes nos, d. i. excisuri sumus.

3. Anm. Bisweilen wird des Nachdruckes wegen das persönliche Fürwort nach der Suffixe wiederholt, z. B. פִּגְרֵיכֶם אַתֶּם, **hingegen euere Leichen.**

§. 6. Der Artikel.

Beyläufig in jenen Fällen, wo die Deutschen ihren bestimmten Artikel brauchen, setzen auch die Hebräer und Araber ihren Artikel, welcher bey diesen אַל lautet, daher **Al=Koran, Al=manach.** Bey den Hebräern, welche anstatt des prosthetischen א der Araber gewöhnlich das ה haben, müßte er הַל heißen. Allein das ל wird hinausgeworfen, und durch ein

starkes Dagesch im folgenden Buchstaben ersetzt; oder wenn dieser kein solches annimmt (§. 3. e.), bekömmt הָ wegen der offenen Sylbe (§. 3. d.) meistens ein Kamez, bisweilen auch Segol; doch nicht ohne Ausnahme. Beyspiele: סֵפֶר ein Buch, הַסֵּפֶר das Buch, הַר ein Berg, הָהָר der Berg, עָנָן eine Wolke, הֶעָנָן die Wolke; חַי ein Lebendiger, הַחַי der Lebendige. אֶרֶץ Erde lautet הָאָרֶץ die Erde.

1. Anm. Dieser Artikel steht auch bey dem Fürworte der dritten Person: הַהוּא, jener. Er vertritt auch oft das anzeigende Fürwort, als: פַּעַם Fuß, einmahl, הַפַּעַם dieses Mahl; ferner das beziehende Fürwort, z. B. הִקְדִּישׁ er hat geheiliget, כֹּל הַהִקְדִּישׁ alles das (was) er geheiliget hat.

2. Anm. Wie die Griechen, setzen auch die Hebräer den Artikel sowohl zum Beyworte, als zum Hauptworte; z. B. עִיר גְּדֹלָה eine große Stadt, הָעִיר הַגְּדֹלָה, die große d. i. die größte Stadt.

3. Anm. Für unsern unbestimmten Artikel haben die Hebräer kein eigenes Zeichen; nur in den jüngern, aramäisirenden Büchern steht bisweilen אֶחָד unus dafür.

§. 7. Anzeigende Fürwörter.

Der ursprüngliche Laut des anzeigenden Fürwortes scheint זֶ, זוֹ, זִ gewesen zu seyn, woraus durch

Ausbildung und Verbindung mit dem Artikel folgende Gestalten entstanden:

Einfach. הַלָּז, הַלָּזֶה, הַזֶּה, זֶה, dieser.
הַזֹּאת, זֹאת, זֹה, diese.
הַלֵּזוּ, זוּ, זוֹ, dieser und diese

Vielfach הָאֵלֶּה, הָאֵל, אֵלֶּה, אֵל, hi und hae.

1. **Anm.** Wird אֵי (hebräisch wo? arabisch quisnam) mit זֶה verbunden, so wird es ein Fragewort, z. B. אֵי זֶה wer? אֵי מִזֶּה woher? Ueberhaupt wird das anzeigende Fürwort öfter den Fragewörtern nachgesetzt, ohne die Bedeutung der letztern zu verändern.

2. **Anm.** Da die Hebräer, wie alle wenig gebildete Menschen, weit mehr abgerissene Sätze, als lange und strenge Verbindungen lieben, so steht das anzeigende Fürwort sehr oft anstatt des beziehenden, z. B. **vorausgesetzt, deine Nachkommen befolgen die Gebothe,** זוֹ אֲלַמְּדֵם, **ich lehre sie selbe** (für welche ich sie lehre) **so werden auch sie deinen Thron besitzen.** (Vergl. §. 6. 1. Anm.) Dagegen wird auch das anzeigende Fürwort vor dem beziehenden oft ausgelassen, z. B. er sagte לַאֲשֶׁר zu (dem) **welcher über sein Haus war.**

3. **Anm.** Die Wiederholung des anzeigenden Fürwortes gibt eine entgegen setzende Bedeutung, z. B. מִזֶּה אֶחָד וּמִזֶּה אֶחָד **von daher einer**

und von dorther einer. Sonst werden die Partitiva gewöhnlich durch die Ausdrücke Bruder, Freund, Schwester gegeben, z. B. **ein Mann wie sein Bruder, ein Weib sprach zu ihrer Schwester**, d. i. **eine zu der andern**; auch wenn von leblosen Dingen die Rede ist. Die Allgemeinheit wird entweder durch die Wiederholung des Nennwortes bezeichnet, als אִישׁ אִישׁ **ein jeder**, oder durch כֹּל, *universitas*, welches gewöhnlich auch bey verneinenden Sätzen alles läugnet, indem die Verneinung meistens zum Zeitworte gezogen werden muß, z. B. לֹא יֵשֵׁב בָּהֶן כָּל־אִישׁ, **es wird nicht wohnen in selben jeder Mann** d. i. **niemand wird darin wohnen**.

4. Anm. **Jemand**, *aliquis*, wird meistens durch אִישׁ **ein Mann** ausgedrückt, oder auch durch פְּלֹנִי, אַלְמֹנִי, פַּלְמֹנִי, welches am beßten unserm **N. N.** oder **der und der** entspricht.

§. 8. Beziehende Fürwörter.

Das beziehende Fürwort אֲשֶׁר ist ganz unabänderlich. Das Geschlecht, die Zahl und Endung kann also nur aus dem Zusammenhange des Satzes, oder aus der Präfixe erkannt werden; doch folgt häufig noch eine Suffixe, welche mit אֲשֶׁר zusammen gedacht werden muß; z. B. אֲשֶׁר לוֹ הַיָּם, *cui ei mare*, **dem**

das Meer gehört, אֲשֶׁר בְּיָדוֹ, *cujus in manu ejus*, in dessen Hand.

Die jüngern hebräischen Schriftsteller brauchen dafür häufig den einzigen Buchstaben שֶׁ mit dem ursprünglichen Segol, und einem ersetzenden Dagesch im folgenden Buchstaben. Nur vor einem Kehlbuchstaben mit Phathach findet man Kamez für Segol; noch seltener ist Phathach und Schwa unter dem שֶׁ praefixum.

1. Anm. אֲשֶׁר heißt nicht bloß **welcher**, sondern bezeichnet jeden strengern Zusammenhang der Sätze, und muß daher oft durch daß, damit, **denn, weil, nachdem, als, wann, wenn** übersetzt werden; besonders wenn es mit gewissen Präfixen oder Partikeln zusammengesetzt wird; z. B. בַּאֲשֶׁר *in quo*, und עַל אֲשֶׁר *super quod*, **weil**; eben diese Bedeutung behält es in Verbindung mit לְמַעַן *in aspectu*, מִפְּנֵי *a facie*, בַּעֲבוּר *in transitu*, תַּחַת *pro*, עֵקֶב *consectario*, in Folge dessen. כַּאֲשֶׁר *secundum quod, sicut, quando*; מֵאֲשֶׁר *prae (eo) quod*, als daß.

2. Anm. Das beziehende Fürwort muß oft aus dem Zusammenhange verstanden werden (vergl. §. 7. 2. Anm.) z. B. בְּדֶרֶךְ לֹא יָדָעוּ auf einem **Wege**, (welchen) sie nicht kennen. Oft fehlt das Nennwort, oder das anzeigende Für-

wort, worauf sich אֲשֶׁר bezieht, als: עַל אֲשֶׁר לֹא אֵדַע an (ein Ort) das ich nicht weiß; בְּיַד אֲשֶׁר שָׂנֵאתְ in die Hand (derjenigen), die du hassest. Manchmahl fehlt sowohl das Nennwort, als das beziehende Fürwort; z. B. אֶל־הֲכִינוֹתִי לוֹ an (das Ort, welches) ich ihm bereitet habe.

§. 9. Fragende Fürwörter.

Das Fragewort מִי wer? was für einer? wird von Personen beyderley Geschlechtes in der einfachen und vielfachen Zahl gebraucht. Von Sachen aber steht dafür meistens מָה, מַה, מֶה, was? und nur 2 M. XVI 15. das Aramäische מָן. מָה steht auch für das lateinische *quam*, wie, bey einem Ausrufe. Bisweilen fällt das ה weg, und das מ schmilzt mit dem folgenden Worte zusammen, z. B. מַלָּכֶם für מַה־לָּכֶם was ist euch?

Wird das Fragewort von einem Nennworte regiert, so muß es diesem nachgesetzt werden, z. B. בַּת־מִי wessen Tochter? חָכְמַת־מֶה wessen (Dinges) Kenntniß?

Anm. Der lebhafte, im zusammenhängenden Denken noch wenig geübte Geist des alten Morgenländers liebt lauter abgebrochene Sätze, und drückt sich überaus gern in direkten Fragen aus, wo wir Abendländer oft einen bestimmten Satz brauchen, oder die Frage mit einem andern Satze

verbinden, und eine Art von Periode bilden. Daher muß das Fragewort auch oft durch wer immer u. dergl. übersetzt werden; z. B. מִי יָרֵא יָשֹׁב לְבֵיתוֹ wer furchtsam ist, gehe nach Haus; eigentlich wer ist furchtsam? er gehe nach Haus! מִי אֲשֶׁר חָטָא־לִי אֶמְחֶנּוּ מִסִּפְרִי wer immer gegen mich sündiget, den werde ich aus meinem Buche auslöschen; wörtlich: wer ist, der gegen mich sündiget? ich werde ihn auslöschen u. s. w.

Dritter Abschnitt.

Von den Nennwörtern.

§. 10. Formen der Nennwörter.

a) Die Nennwörter werden zwar größtentheils von Zeitwörtern abgeleitet; es gibt aber doch darunter auch sehr viele Stammwörter. Hiebey muß man bemerken, daß in der hebräischen und den damit verwandten Sprachen alle Stammwörter in der Regel drey Buchstaben haben; beyläufig wie alle einfachen Zeitwörter unserer Sprache ohne die Beugungssylbe ursprünglich nur einsylbig sind. Bey der Ausbildung eines Nennwortes ist aber manchmahl einer der Wurzel-Buchstaben weggefallen, oder ein Dienst-Buchstab hinzugesetzt worden. Ferner vereinigen oder unter-

scheiden sich die Nennwörter in dem Gebrauche der Hilfslauter. Hieraus entstehen die verschiedenen Formen der Nennwörter, deren Bedeutung zwar überhaupt nicht so bestimmt ist, wie im Griechischen, Lateinischen und Deutschen, z. B. δικαιοσυνη, σωφροσυνη, sanctitas, felicitas, Seligkeit, Gerechtigkeit u. dergl., welche aber doch sehr oft etwas zur genauern Bezeichnung der Begriffe beytragen, z. B. die Vorsetzung des ה, welches meistens eine leidende Bedeutung oder eine Wechselwirkung ausdrückt, oder des Dienstbuchstaben מ, welcher meistens den Ort, das Werkzeug oder auch die Zeit der Handlung bedeutet, wie מַפְתֵּחַ Schlüssel, von פָּתַח öffnen, מוֹעֵד Ort oder Zeit der Zusammenkunft, von יָעַד zusammen bestellen.

b) In Hinsicht auf die Buchstaben unterscheidet man die nackten Formen, welche bloß die Wurzel-Buchstaben enthalten, und wieder entweder vollkommen oder mangelhaft seyn können, wenn nämlich ein Stammbuchstab weggefallen ist; und die vermehrten Formen, wenn einer von den Dienst-Buchstaben הֶ אֱ מַ נְ תּ י ו angenommen ist, und zwar am Anfange des Wortes ה, מ, י oder א, gegen das Ende aber ת, ן, ם, י, ו oder ה.

c) In Bezug auf die Hilfslauter zeichnet sich besonders die segolirte Form aus, welche ursprünglich einsylbig gesprochen wurde, und wohl auch jetzt noch

bisweilen so geschrieben wird; z. B. מֶלֶךְ König, für מַלְךְ; נַחַל Bach, für נַחְל; קֹדֶשׁ Heiligkeit, für קָדְשׁ; מָוֶת Tod, für מוֹת; קֹשְׁטְ Wahrheit u. dergl.

§. 11. Geschlecht der Nennwörter.

Das Geschlecht der Nennwörter erkennt man entweder aus der Bedeutung oder aus der Endung der Wörter.

a) Nach der Bedeutung sind **männlich** die Namen der Männer, der männlichen Aemter und der Völker; der Berge, Flüsse und Monate; **weiblich** hingegen die Namen der Weiber, der weiblichen Aemter und der doppelten Glieder des thierischen Körpers; ferner die Namen der Städte und Länder, welche sich die Morgenländer als Frauenzimmer vorzustellen pflegen. Indessen findet man doch Ausnahmen.

b) Nach der Endung hat man alle Wörter für männlich zu halten, die keinen weiblichen Ausgang, d. i. kein dienendes ה oder ת, haben. Um aber zu erkennen, ob diese Buchstaben dienend seyen, muß man bey dem ה sehen, ob es ein vorhergehendes Ramez habe; vor dem ת aber kann Chirik, Schurek, Kibbuz oder Segol; auch wohl noch andere Hilfslauter stehen. Die Ausnahmen von dieser Regel muß man durch die Uebung lernen.

c) Durch den weiblichen Ausgang können die männlichen Nennwörter zu weiblichen umgebildet, und auch

die Beywörter in das weibliche Geschlecht umgebogen werden. Es muß aber hiebey der **Umlaut** (§. 4. a.) vor sich gehen, bey den segolirten Wörtern muß die ursprüngliche einsylbige Gestalt (§. 10. c.) angenommen, und wo beym letzten Buchstaben ein starkes Dagesch versteckt war (§. 3. e.), dasselbe wieder sichtbar werden; z. B. נָבִיא **Prophet**, נְבִיאָה **Prophetin**, גָּדוֹל **ein großer**, גְּדוֹלָה **eine große**, נַעַר **Jüngling**, נַעֲרָה **Mädchen**, יוֹלֵד **ein Erzeuger**, יוֹלְדָה oder יוֹלֶדֶת **eine Gebährende**, אָח **Bruder**, אָחוֹת **Schwester**, רַב (von רָבַב) **ein großer**, רַבָּה **eine große**, עִבְרִי **ein Hebräer**, עִבְרִיָּה **eine Hebräerin**. Einige weibliche Wörter sind abgekürzt, wie אַחַת **eine**, für אֶחָדֶת von אֶחָד **einer**; פֹּרָת **eine fruchtbare**, für פֹּרִיַּת u. dergl.

§. 12. Zahlen der Nennwörter.

Aehnlich mit den Griechen haben auch die Hebräer nebst der vielfachen Zahl bey den Nennwörtern noch eine zweyfache.

a) Die **vielfache** Zahl wird bey den **männlichen** Wörtern durch die Sylbe ִים. (selten nach Art der Aramäer und Araber durch ִין.) gebildet, mit dem §. 11. erwähnten **Umlaute**; nur daß die Segolata hier nicht ihre einsylbige Gestalt behaupten. Beyspiele: דָּבָר **Rede**, דְּבָרִים **Reden**; רַב **viel**, רַבִּים **viele**; חֹק (von חָקַק) **Verordnung**, חֻקִּים; אָוֶן **Nichtigkeit**, אוֹנִים; זַיִת, **Oehlbaum**, זֵיתִים;

מֶלֶךְ König, מְלָכִים. Das ruhende ה mit vorhergehendem Segol muß (§. 3. b.) weggeworfen werden, z. B. מַעֲשֶׂה That, מַעֲשִׂים.

1. Anm. Die seltenen Ausgänge in ־ַי, z. B. יָדַי Hände, שָׂרַי Fürsten, אֲדֹנָי Herr (Gott) u. dergl. mögen aus einer pleonastischen Suffixe entstanden seyn. (Vergl. §. 14. 1. Anm.)

Die weiblichen Wörter verwandeln ָה in וֹת, und ת in יּוֹת, als: צְדָקָה Gerechtigkeit, צְדָקוֹת; מַלְכוּת Königreich, מַלְכֻיּוֹת; מַמְלֶכֶת Reich, מַמְלָכוֹת; יוֹנֶקֶת Schößling, יוֹנְקוֹת.

2. Anm. Nicht wenige Wörter verändern in der vielfachen Zahl ihre Geschlechtsbildung, als אָב Vater, אָבוֹת; מָאוֹר Licht, מְאוֹרוֹת; זְרֹעַ Arm, זְרֹעוֹת, אֵימָה Schrecken, אֵימִים. Andere haben den männlichen und weiblichen Ausgang, wie שָׁנָה Jahr, שָׁנִים und שָׁנוֹת. Wieder andere kommen nur in der vielfachen Zahl vor, als נָשִׁים Weiber.

3. Anm. Einige Wörter werden in der vielfachen Zahl gebraucht, um Abstracta zu bezeichnen, als חַי ein Lebendiger, חַיִּים Leben, יוֹרְדִים *descendentes* d. i. *descensus*, בְּתוּלָה Jungfrau, בְּתוּלִים Jungfrauschaft, זְקוּנִים Greisenalter u. dergl. m. Daher auch der Ausdruck: von den Todten auferstehen. Ueberhaupt be-

deutet die vielfache Zahl nicht immer eine Mehrheit, sondern oft auch nur die vorzügliche Größe eines einzelnen Gegenstandes, z. B. אֲדֹנִים ein großer Herr, בְּהֵמוֹת ein großes Thier d. i. Elephant, חֲלוֹמוֹת ein wichtiger Traum, שָׁמַיִם, für שְׁמָיִים, große Höhe d. i. Himmel; אֱלֹהִים der einzige wahre Gott u. dergl. m., wo der Pluralis majestaticus meistens mit der einfachen Zahl construirt wird. Es wird aus solchen Wörtern sogar bisweilen noch eine neue vielfache, oder eine zweyfache Zahl gebildet, z. B. בָּמוֹת Anhöhe, בָּמוֹתִים Anhöhen; חוֹמוֹת eine starke Mauer, חוֹמוֹתַיִם zwey starke Mauern.

b) Die zweyfache Zahl ist hauptsächlich nur von jenen Dingen gebräuchlich, die durch die Natur oder durch die Kunst gepaaret sind, von denen sie aber auch bey einer größern Zahl gebraucht wird. Sie endet sich in ַיִם, nur daß die weiblichen Wörter ihr ָה (§. 11.) in ת verwandeln; z. B. יָד Hand, יָדַיִם zwey Hände, עַיִן Aug, עֵינַיִם zwey Augen, שִׁבְעָה עֵינַיִם sieben Augen; אֶלֶף tausend, אַלְפַּיִם zweytausend, מֵאָה hundert, מָאתַיִם zweyhundert, שָׁנָה Jahr, שְׁנָתַיִם zwey Jahre.

4. Anm. In den Zahlwörtern von drey bis zehn zeigt die zweyfache Zahl das vielfache an, als אַרְבָּעָה vier, אַרְבַּעְתַּיִם vierfach.

§. 13. Verband der Nennwörter.

Die Hebräer und ihre Sprachverwandten haben zwar keine besondern Endungen für die Casus; doch sprechen auch sie die Nennwörter, welche erst durch ein anderes näher bestimmt werden, und in unsern Sprachen meistens einen Genitiv nach sich haben, kürzer aus, und verbinden gleichsam beyde Wörter mit einander. Die Veränderung und Abkürzung, welche hiebey mit dem regierenden Nennworte vorgenommen wird (vergl. §. 4. a.), nennt man den status constructus.

a) In der einfachen Zahl leiden die Wörter an den Hauptlautern keine Veränderung, wenn sie sich nicht auf das weibliche ָה endigen, welches in ַת verwandelt wird. Die Hilfslauter hingegen werden — wenn sie nicht ohnehin schon kurz, oder sonst unveränderlich (§. 4. a.) sind, wie in צָר Feind, צִפּוֹר Vogel, אֹזֶן Ohr und andern Segolatis (§. 4. b. und §. 10. c.) — soviel möglich abgekürzt; nämlich der letzte wird kurz, und der vorletzte in Schwa nachgelassen; z. B. דָּם Blut, דַּם נְקִיִּם Blut der Unschuldigen; שֵׂעָר Haar, שְׂעַר רֹאשׁ Haar des Hauptes; מוֹשָׁב Sitz, מוֹשַׁב לֵצִים Sitz der Spötter; בְּרָכָה Segen, בִּרְכַּת יְהוָֹה (§. 3. c.) Segen des Jahvo.

1. Anm. אָב Vater, אָח Bruder, חָם

Schwiegervater lauten im Verbande אֲבִי, אֲחִי, חֲמִי.

2. Anm. Das Segol vor dem ruhenden Stammbuchstaben ה geht in Zere über, z. B. עָלֶה ein Blatt, עֲלֵה תְאֵנָה ein Feigenblatt. Nur פֶּה Mund macht פִּי.

3. Anm. Die Wörter mit dem beweglichen Jod oder Wau in der Mitte, oder die Formen בַּיִת und מָוֶת, lassen diese Buchstaben in Zere und Cholem ruhen, z. B. אַיִל Widder, אֵיל; תָּוֶךְ Mitte, תּוֹךְ. (vergl. §. 12. a.)

b) Die männliche vielfache und die zweyfache Zahl verändert die Endung ִים und ַיִם in ֵי, und erhält den vorhin (a) erwähnten Umlaut, der auch bey den weiblichen Wörtern die einzige Veränderung ist; z. B. בָּנִים Söhne, בְּנֵי חַיִל Söhne der Stärke d. i. starke Leute; מְשָׁלִים Denksprüche, מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה Denksprüche Salomo's; כְּנָפַיִם zwey Flügel, כַּנְפֵי שַׁחַר Flügel der Morgenröthe; שְׂפָתַיִם zwey Lippen, שִׂפְתֵי שֶׁקֶר Lippen der Lüge d. i. lügenhafte; גְּבָעוֹת Hügel, גִּבְעוֹת עוֹלָם Hügel der undenklichen Zeit d. i. uralte.

4. Anm. Der status constructus steht im Hebräischen nicht bloß da, wo wir den Genitiv brauchen, sondern bey jedem engern Verbande der Wörter, als: vor dem ausdrücklichen oder heimlich verstandenen beziehenden Fürworte (vergl.

§. 8. 1. Anm.), z. B. מְקוֹם אֲשֶׁר der Ort, an welchem, יְמֵי הִתְהַלַּכְנוּ die Tage, (in welchen) wir herumgewandelt sind; ferner vor den Präfixen, wenn sie ein Wort mit dem vorhergehenden verbinden, z. B. עֹבְרֵי בְּעֵמֶק die Vorübergehenden im Thale, אֱלֹהֵי מֵרָחֹק ein Gott von der Ferne; auch in den Beywörtern und Mittelwörtern, wenn sie erst durch ein nachfolgendes Wort genauer bestimmt werden, z. B. בְּתוּלָה חֲגוּרַת שַׂק eine Jungfrau, umgürtet mit einem Trauerkleide, נְקִי כַפַּיִם rein an den Händen, בְּרוּךְ יְהוָה gesegnet von Jahvo; endlich auch oft in solchen Fällen, wo wir eine Apposition machen, z. B. נְהַר פְּרָת der Fluß des Euphrats, und hingegen findet man häufig eine Apposition, wo wir den Genitiv setzen, als אֲמָרִים אֱמֶת Worte Wahrheit, für אִמְרֵי אֱמֶת Worte der Wahrheit, מַיִם לַחַץ Wasser Beklemmung, für מֵי לַחַץ Wasser der Beklemmung d. i. sparsames Wasser.

5. Anm. Durch den status constructus einiger Nennwörter gestalten die Hebräer viele Redensarten, die uns sehr fremd klingen, z. B. ein Mann der Lippen d. i. ein beredter, Leute des Namens d. i. berühmte, Herr des Haares, haarigt; Herr der Reden, der einen

Streithandel hat; Herr der Pfeile, Bogenschütz; Herr des Bundes, ein Bundesgenoße; Söhne des Köchers oder des Bogens, Pfeile; Sohn des Todes, strafwürdig; Sohn der Tenne, Getreid; Tochter des Auges, Augapfel; Tochter der Stimme, Echo; Haus der Ewigkeit, Grab; Häuser des Hauches, Riechbüchsen u. dergl. m.

§. 14. Nennwörter mit den Anhängsfürwörtern.

Die possessiven Fürwörter werden von den Griechen meistens, und von den Hebräern immer durch die persönlichen ausgedrückt, welche dann in der ursprünglichen einfachen Gestalt (§. 5.) an das Nennwort angehängt werden, und eine Abkürzung desselben nach sich ziehen, die mit dem status constructus sehr viele Verwandtschaft hat. Wirklich findet sich

a) in den Hauptlautern bey dem status suffixus kein anderer Unterschied von dem status constructus, als daß dort das in Segol ruhende ה (§. 13. 2. Anm.) wegfällt, und das im letzten Buchstaben versteckte starke Dagesch wieder zum Vorscheine kömmt (vergl. §. 11. c.), und daß endlich die weibliche vielfache Zahl so behandelt wird, als ob sie hinter dem weiblichen Ausgange וֹת noch die männliche Endung ים gehabt hätte. (vergl. §. 12. 3. Anm.)

b) Mit welchen Hilfslautszeichen die Suffixe an die Nennwörter angehängt werden, kann man am beßten aus den folgenden Mustern lernen, wobey man zugleich auf den Umlaut des Nennwortes Acht haben soll.

Muster der männlichen Nennwörter.

Einfach. דָּבָר Rede; im Verbande דְּבַר.

דְּבָרִי meine Rede	דְּבָרֵנוּ unsere Rede.
דְּבָרְךָ deine Rede	דְּבַרְכֶם euere (Männ.) Rede.
דְּבָרֵךְ deine Rede	דְּבַרְכֶן euere (Weib.) Rede.
דְּבָרוֹ seine Rede	דְּבָרָם ihre (illorum) Rede.
דְּבָרָהּ ihre Rede	דְּבָרָן ihre (illarum) Rede.

Vielfach. דְּבָרִים Reden; im Verbande דִּבְרֵי.

דְּבָרַי (für דְּבָרִיי) meine R.	דְּבָרֵינוּ unsere Reden.
דְּבָרֶיךָ deine Reden	דִּבְרֵיכֶם euere (Māñ.) Reden.
דְּבָרַיִךְ deine Reden	דִּבְרֵיכֶן euere (Weib.) Reden.
דְּבָרָיו (דְּבָרָו) seine Reden	דִּבְרֵיהֶם ihre (illorum) R.
דְּבָרֶיהָ ihre Reden	דִּבְרֵיהֶן ihre (illarum) R.

Muster der weiblichen Nennwörter.

Einfach. צְדָקָה Gerechtigkeit; im Verbande צִדְקַת.

צִדְקָתִי meine Gerechtigk.	צִדְקָתֵנוּ unsere Gerechtigkeit.
צִדְקָתְךָ deine Gerechtigk.	צִדְקַתְכֶם euere (Männ.) G.
צִדְקָתֵךְ deine Gerechtigk.	צִדְקַתְכֶן euere (Weib.) G.
צִדְקָתוֹ seine Gerechtigk.	צִדְקָתָם ihre (illorum) G.
צִדְקָתָהּ ihre Gerechtigk.	צִדְקָתָן ihre (illarum) G.

Vielf. צְדָקוֹת Gerechtigkeiten; im Verbande צִדְקוֹת.
צִדְקוֹתַי meine Gerecht. צִדְקוֹתֵינוּ unsere Gerechtigk.
צִדְקוֹתֶיךָ deine Gerecht. צִדְקוֹתֵיכֶם euere (Männ.) G.
צִדְקוֹתַיִךְ deine Gerecht. צִדְקוֹתֵיכֶן euere (Weib.) G.
צִדְקוֹתָיו seine Gerecht. צִדְקוֹתֵיהֶם ihre (illorum) G.
צִדְקוֹתֶיהָ ihre Gerecht. צִדְקוֹתֵיהֶן ihre (illarum) G.

c) Den an diesen Mustern bemerkbaren Umlaut wird man leicht aus den vorhin (§. 3. u. 4. vergl. §. 11—13.) gegebenen Grundsätzen ableiten können. Man bemerke nur noch, daß auch einsylbige Wörter ihren veränderlichen Hilfslauter verlieren, wie שֵׁם Name, שְׁמוֹ sein Name, שִׁמְךָ dein Name; daß die Segolata wieder einsylbig werden, als קֹדֶשׁ Heiligkeit, קָדְשִׁי meine Heiligkeit; יוֹנֶקֶת Sprößling, יוֹנַקְתּוֹ sein Sprößling; בַּיִת Haus, בֵּיתְכֶם euer Haus, תָּוֶךְ Mitte, תּוֹכֵנוּ unsere Mitte.

1. Anm. In den meisten Sprachen stehen die persönlichen Fürwörter besonders im Dative bisweilen pleonastisch, z. B. אָשׁוּבָה לִי *revertar mihi*. Aus solchen pleonastischen Suffixen scheinen die paragogischen Buchstaben י, ךְ und wohl auch ם entstanden zu seyn, welche den Nennwörtern bisweilen ohne alle Veränderung der Bedeutung angehängt werden; z. B. בְּנִי Sohn, für בֵּן, מִנִּי von, für מִן, מְקִימִי aufrichtend, für מֵקִים; חַיְתוֹ יַעַר Thier des Waldes, für חַיַּת; רֵיקָם vergebens, für רֵיק.

2. Anm. Verschieden sowohl von der weiblichen Endung הָ als von der weiblichen Suffixe ist das paragogische הָ, welches den Nennwörtern einfacher Zahl (so wie manchen Fürwörtern, s. §. 5.) bisweilen angehängt, und vor welchem die weibliche Endung הָ in תָ verwandelt wird; z. B. לַיִל Nacht, לַיְלָה; יְשׁוּעָה Errettung, יְשׁוּעָתָה. Aehnlich ist das הָ locale, welches auch bey der vielfachen Zahl gebraucht wird, und meistens motum ad locum, manchmahl aber auch quietem in loco anzeigt; z. B. הָעִיר die Stadt, הָעִירָה in die Stadt, הַשָּׁמַיִם der Himmel, הַשָּׁמַיְמָה gegen Himmel, הָרָמָה die Stadt Rama, הָרָמָתָה zu Rama.

3. Anm. Die Hebräer brauchen gewisse Nennwörter mit den Suffixen oft in solchen Fällen, wo unser Sprachgebrauch bloß ein Fürwort setzt; z. B. נֶפֶשׁ Hauch, Seele, נַפְשׁוֹ seine Seele d. i. er; רוּחַ Hauch, Geist, רוּחֲךָ du; פָּנִים Angesicht, לְפָנַי *in facie mea* d. i. vor mir; לֵב Herz, אֶל־לִבְּךָ über dich; עֶצֶם Bein, בְּעֶצֶם הַיּוֹם *in osse diei* d. i. an eben demselben Tage; גֶּרֶם Bein, עַל גֶּרֶם הַמַּעֲלוֹת auf dem Bein der Stufen d. i. *in ipsis gradibus*.

§. 15. Bezeichnung der übrigen Fälle.

Kinder und Blödsinnige setzen gewöhnlich die Nennwörter eines Satzes ohne Bezeichnung des gegenseitigen Verhältnißes neben einander hin, so daß man die Fälle nur aus den Umständen, oder aus dem Zusammenhange abnehmen muß; z. B. **Mutter Knecht Brod geben**, welches heißen kann: **Die Mutter hat dem Knechte ein Brod gegeben**, aber auch: **Mutter! der Knecht hat** (mir) **ein Brod gegeben**, u. s. w. Eben so unbestimmt liegen oft im Hebräischen die Worte wegen Abgang besonderer Endungen da. Man kann daher das Casual-Verhältniß großentheils nur aus der Bedeutung des Zeitwortes, oder aus dem Zusammenhange erkennen — oft auch nur errathen. Indessen haben die Hebräer doch mehrere theils getrennte, theils unzertrennliche Partikeln, welche die Stelle unserer Fügewörter vertreten, und zur Bestimmung der Fälle dienen.

1. Die getrennten Partikeln sind wohl sämmtlich ursprüngliche Nennwörter; sie stehen daher auch in dem statu constructo, und werden vielfältig in die vielfache Zahl gebogen. Die merkwürdigsten unter diesen Vorwörtern sind:

אֵת, welches am öftesten als das Zeichen des Accusatives anzusehen ist, aber auch nicht selten vor dem Nominative steht, besonders bey der leidenden Bedeutung der Zeitwörter. Sonst bedeutet es

auch **mit**, und in dieser Bedeutung wird es vor den Suffixen meistens אֶת punktirt, da es vor denselben als Zeichen des Accusatives gewöhnlich אוֹת lautet.

אֶל, אֱלֵי, **zu**, **bey** u. dergl. auch bisweilen **von**, *de*; sonst entspricht es meistens unserm Dative.

עַל, עֲלֵי, **oberhalb**, **über**, **gegen**, **neben** u. s. w. Das Gegentheil ist תַּחַת, **unterhalb**, **unter**, **für**, **anstatt**.

אַחַר, אַחֲרֵי **nach**, *post*; das Gegentheil hievon ist לִפְנֵי *in facie* d. i. *ante*, **vor**.

עִם, עִמָּם, **mit**, von עָמַם **gemeinschaftlich seyn**; dagegen מִן **von**, **aus**, **vor**, **außer**, **wegen**, von מָנַן **abreißen**, **theilen**.

2. Unzertrennliche Partikeln, oder **Präfixe**, welche als Vorwörter dienen, sind כלב und מ, von denen man nicht nur die Bedeutung wissen, sondern auch die Punktation kennen soll.

a) Die drey ersten werden ordentlich mit Schwa vorgesetzt, das aber (§. 3. c.) sehr oft in Chirik, oder in Phathach, Segol, Komez, übergehen muß; z. B. לְאִשְׁתּוֹ **zu seinem Weibe**; בִּשְׁאוֹל **in der Unterwelt**, כַּעֲצָמִים **wie Gebeine**. א wird hiebey oft ruhend, als לַאדֹנִי **zu meinem Herrn**, für לַאֲדֹנִי; בֵּאלֹהִים, für בֶּאֱלֹהִים, **in Gott**. Eben so ruhet י, wenn es sonst Schwa hatte, in Chirik; z. B. כִּימֵי שָׂכִיר **wie die Tage eines Söldners**. Vor veinsilbigen Wörtern mit dem Tone, und vor

zweysylbigen mit dem Tone auf der vorletzten Sylbe bekommen die Präfixe meistens Kamez, als: לָכֶם *vobis*, כָּאֵלֶּה wie diese (vergl. §. 4. b.). Endlich wird das הַ des Artikels durch diese Präfixe gewöhnlich hinausgedrückt, und überläßt ihnen seine Punkte; z. B. בַּבַּיִת in dem Hause, für בְּהַבַּיִת, בֶּחָרָבָה in der Dürre, für בְּהֶחָרָבָה.

Manchmahl werden diese Präfixe mit dem Wörtchen פִּי Mund, דֵּי Genüge, מוֹ Art, verbunden, ohne ihre Bedeutung viel zu verändern; z. B. בְּדֵי אֵשׁ *in sufficientiam ignis*, zum Feuer; כְּמוֹ אֶבֶן *secundum speciem lapidis*, wie ein Stein.

בְּ bedeutet am öftesten in, muß aber nach unserm Sprachgebrauche oft durch unter, innerhalb, auf, zu, bey, durch, in Betreff, wider, mit, aus, nach, für gegeben werden. Es steht auch manchmahl bey dem Subjekte, und noch öfter bey dem Prädikate eines Satzes, z. B. בִּי בְּעֶזְרֶךָ *in me in auxilio tuo*, ich bin deine Hilfe.

לְ bedeutet, wie das verwandte אֶל, zu, bey, von (*a* und *de*), für, nach, über u. s. w. und kann überhaupt für das Zeichen des Datives angesehen werden. Jedoch braucht diesen der Hebräer, wie bey uns der gemeine Mann, häufig in solchen Fällen, wo wir uns des Genitives bedienen; z. B. מִימִין לַבַּיִת an der rechten Seite des Hauses. Viel seltener bezeichnet לְ den Accusativ.

כ bedeutet überhaupt eine Aehnlichkeit oder ein Größenverhältniß, und muß bald durch **nach**, **gemäß** *(secundum, juxta)*, bald durch **wie** *(quemadmodum, tanquam)*, und dann im Nachsatze durch **so** *(sic, ita)* übersetzt werden; z. B. כָּעָם כַּכֹּהֵן **wie das Volk so der Priester**. Bey den Zahlwörtern heißt es meistens soviel als **beyläufig**, **um** *(circiter, circa)*.

b) מ ist von der vorhin erwähnten Partikel מִן abgerissen, und hat also gewöhnlich Chirik mit einem ersetzenden Dagesch im folgenden Buchstaben. Nimmt dieser kein Dagesch an (§. 3. e.), so erhält מ meistens ein Zere (§. 3. d.). Doch bleibt Chirik auch bisweilen stehen (vergl. §. 6.), und das starke Dagesch wird oft weggelassen, wenn der erste Buchstab des Wortes Schwa hat, und also die Sylbe der Präfixe s c h l i e ß t (vergl. §. 3. e.). Ist dieser Buchstab ein י mit Schwa, so ruhet es im vorhergehenden Chirik, wie nach den Präfixen ב ל כ. Vor den Suffixen wird מ gewöhnlich verdoppelt, als מִמֶּנִּי **von mir**, מִמְּךָ **von dir**, מִמֶּנּוּ **von uns**, und auch (anstatt מִמֶּנְהוּ) **von ihm**.

Die gemeinste Bedeutung dieser Partikel ist ein Gegensatz, eine Trennung: **von**, **aus**, **wegen**, **vor**, **außer**, **ohne**; besonders aber **vor**, **über** bey Vergleichungen, wobey מ den Comparativ bildet. Z. B. הִשְׁחִיתוּ מֵאֲבוֹתָם **sie handelten verderbt**

mehr als ihre Väter; מִקֹּצֶר רוּחַ vor Verkürzung des Athems (Niedergeschlagenheit); מִיָּמִים רַבִּים von (nach) vielen Tagen; קַח אִתְּךָ מִזִּקְנֵי יִשְׂרָאֵל nimm mit dir (einige) aus den Aeltesten Israels.

1. Anm. Oft muß man die Präfixe heimlich verstehen; z. B. נוּדִי הַר flieh (in) das Gebirge; בְּתוֹךְ הַיָּם בַּיַּבָּשָׁה in der Mitte des Meeres, (wie) auf dem Trocknen; קָנִיתִי אִישׁ אֶת־יְהוָֹה ich erhielt einen Mann von Jahvo (für מֵאֵת).

2. Anm. Häufig folgen zwey Präfixe oder Partikeln aufeinander; z. B. יָצְאוּ מִלִּפְנֵי מֹשֶׁה *egressi sunt ex ad faciem Mosis*, sie gingen von Moses weg; לְמִבָּרִאשׁוֹנָה *ad* (id) *quod in priori*, bey dem Vorigen; תַּחַת לְרֹאשִׁי Untenheit an meinem Haupte d. i. unter meinem Haupte; מִבֵּין עֳפָאִים *ex interstitio frondium*, zwischen den Zweigen hervor.

§. 16. Gebrauch der Beywörter.

Da sich die Beywörter zu den Hauptwörtern beyläufig so, wie die abstrakten Begriffe zu den concreten, verhalten: so läßt sich leicht einsehen, daß

a) die Sprache des hohen Alterthums an jenen keinen großen Vorrath haben konnte. Daher die häufigen Umschreibungen unserer Beywörter; bald durch Hauptwörter, und zwar in der Apposition, wie

הַבָּקָר הַנְּחֹשֶׁת die Rinder das Kupfer, d. i. kupfernen; דַּרְכֵּךְ זִמָּה dein Weg Laster, d. i. dein lasterhafter Wandel; — oder im statu constructo, als חֶלְקַת חֶמְדָּה ein Antheil des Wunsches, d. i. ein wünschenswerther Antheil; הַגּוֹיִם כֻּלָּם die Völker ihre Allheit, oder כָּל־הַגּוֹיִם die Allheit der Völker, d. i. alle Völker; קוֹמַת אֲרָזָיו מִבְחַר בְּרוֹשָׁיו die Höhe seiner Cedern, die Auswahl seiner Tannen, d. i. seine höchsten Cedern und seine schönsten Tannen; — oder mit einem Vorworte, als לָמַס zum Zins d. i. zinsbar; זְרוֹעַ עִם גְּבוּרָה ein Arm mit Stärke, d. i. ein starker; נִסְכֵּי מִדָּם Trankopfer aus Blut, d. i. blutige; — bald auch durch ein Nebenwort, wie דַּם חִנָּם ein Blut umsonst, d. i. unschuldiges Blut. Auf eine ähnliche Art werden auch verneinende oder beraubende Beywörter umschrieben; z. B. בְּתֹהוּ לֹא־דָרֶךְ *in vastitate non via*, in einer unwegsamen Wüste; הַשְּׂמֵחִים לְלֹא־דָבָר *laetantes de non re*, über ein Unding.

b) Auch die Bildung eigener Steigerungs-Endungen setzt schon eine größere Gewandtheit der Sprache voraus. Die Hebräer umschrieben den Comparativ gewöhnlich durch die vorhin (§. 15.) erwähnte Partikel מִן, oder durch die Präfixe מ, womit sie bisweilen ein Verneinungswörtchen abwechseln ließen; z. B. נֶחְמָד מִזָּהָב *desiderabile prae auro*, köstlicher als Gold; קְחוּ מוּסָרִי וְאַל כָּסֶף וְדַעַת מֵחָרוּץ נִבְחָר

nehmet meinen Unterricht an, und nicht Silber, und Kenntniß vor auserlesenem Golde.

Der Superlativ wird bisweilen bloß durch den Artikel ausgedrückt; z. B. בְּנוֹ הַקָּטָן sein Sohn, der kleine, d. i. sein jüngster Sohn (vergl. §. 6. 2. Anm.); sonst aber durch den status constructus des Beywortes, oder durch die Präfixe בּ oder מ vor dem Namen des Vergleichungsgegenstandes; z. B. רָעֵי הַגּוֹיִם die Bösen der Völker, die schlimmsten Völker; אַלְפִּי הַדַּל בִּמְנַשֶּׁה meine Familie (ist) die geringe in Manasse; — ferner durch die Wiederholung des nämlichen Wortes, wie heilig, heilig, heilig, oder Knecht der Knechte u. s. w. — endlich durch den Beysatz מְאֹד Anstrengung, *valde*, wie טוֹב מְאֹד sehr gut; oder durch die Beysetzung solcher Wörter, welche die den Hebräern wichtigsten Gegenstände bezeichneten, z. B. אַרְזֵי אֵל Cedern Gottes, הַרְרֵי אֵל Berge Gottes, עִיר גְּדוֹלָה לֵאלֹהִים *urbs magna Deo*, eine sehr große Stadt, שַׁלְהֶבֶת־יָהּ Flamme Gottes; רֵאשִׁית שְׁמָנִים Erstling der Salben; חֵלֶב כִּלְיוֹת חִטָּה das Fett der Nieren des Weizens; בְּכוֹר מָוֶת der Erstgebohrne d. i. der gräßlichste Tod.

Anm. Die Wiederholung des nämlichen Wortes zeigt nicht immer eine Steigerung oder eine Allgemeinheit (§. 7. 3. Anm.), sondern auch bisweilen eine Verschiedenheit oder eine Vertheilung

an; z. B. שֶׁקֶל וְשֶׁקֶל Gewicht und Gewicht, verschiedenes Gewicht; בְּלֵב וָלֵב *in corde et corde*, betrügerisch; עֵדֶר עֵדֶר לְבַדּוֹ *gregem gregem in solitate sua*, jede Heerde besonders.

c) Wer die hebräische Sprache als eine noch unausgebildete betrachtet (vergl. §. 15.), und den Ausdruck der Kinder, wenn sie erst reden lernen, oder auch den Sprachgebrauch des rohen Volkes, beobachtet, wird sich nicht befremden, daß im Hebräischen die Beywörter, besonders wenn sie das Prädikat eines Satzes ausmachen, nicht immer mit ihren Hauptwörtern im Geschlechte oder in der Zahl übereinstimmen, und oft, wie ein Substantivum dem andern, in der Apposition (§. 13.) beygefügt werden; z. B. רָחוֹק יְשׁוּעָה fern ist Rettung; יָשָׁר מִשְׁפָּטֶיךָ recht sind deine Verfügungen; הָעָם הַנִּמְצְאִים das Volk, die Gefundenen, das vorhandene Volk; הַתַּנִּים הַגָּדוֹל das große Wasserungeheuer; קוֹל דְּמֵי אָחִיךָ צֹעֲקִים *vox sanguinum fratris tui clamantes*.

§. 17. Die Zahlwörter.

a) Die **Grundzahlwörter** sind bey den Hebräern lauter Hauptwörter sowohl des männlichen als des weiblichen Geschlechtes, und werden, eben so wie die Hauptwörter bey der Umschreibung der Beywörter (§. 16. a.), entweder in der Apposition sowohl vor als nach der gezählten Sache, oder im *statu*

constructo vor der gezählten Sache gesetzt; und zwar, zur Beförderung des Wohlklanges, von drey bis zehn gewöhnlich die weibliche Form der Zahlwörter neben männlichen Hauptwörtern, und umgekehrt. Die gezählte Sache steht bald in der einfachen, bald in der vielfachen Zahl. Beyspiele: אֶחָד הָאָדָם ein Mensch, eigentlich Einheit des Menschen; פַּעַם אַחַת einmahl; אֵילִים שְׁנַיִם oder שְׁנֵי אֵילִים zwey Widder, נָשִׁים שְׁתַּיִם oder שְׁתֵּי נָשִׁים zwey Weiber; שָׁלֹשׁ בָּנוֹת drey Töchter, בֶּן שְׁמֹנֶה שָׁנָה *filius octo annorum*, acht Jahre alt; תְּשַׁע אַמּוֹת neun Ehlen; שְׁמֹנָה עָשָׂר achtzehn. Die vielfache Zahl עֶשְׂרִים bedeutet zwanzig; die vielfache Zahl der übrigen Grundzahlwörter aber, von drey angefangen, deutet Zehner an, und steht nie im statu constructo; z. B. חֲמִשִּׁים fünfzig.

b) Die Ordnungszahlwörter werden, außer רִאשׁוֹן *primus*, alle von den Grundzahlwörtern als Beywörter auf ִי und ִית gebildet; z. B. שֵׁנִית *secunda*, רְבִיעִי *quartus*, עֲשִׂירִי *decimus* u. s. f. Das weibliche Geschlecht wird auch für Mahl gebraucht, als שְׁלִישִׁית das dritte Mahl.

Anstatt der Ordnungszahlen bedienen sich die Hebräer häufig der Grundzahlwörter, z. B. בִּשְׁנַת שֵׁשׁ, wie bey uns, im Jahre sechs. Dieses geschieht durchaus, wenn die Zahl über zehn hinausgeht, als: בִּשְׁמוֹנִים שָׁנָה וְאַרְבַּע מֵאוֹת שָׁנָה לְצֵאת

d. i. im vierhundert und achtzigsten Jahre nach dem Auszuge.

Vierter Abschnitt.

Von den Zeitwörtern.

§. 18. Eintheilung der Zeitwörter.

a) Die hebräischen Zeitwörter sind zwar größtentheils Stammwörter; doch gibt es darunter auch viele Denominativa, welche von Nennwörtern abgeleitet werden, wie בָּרַךְ niederknieen von בֶּרֶךְ Knie. Andere sind zwar ursprünglich Stammwörter, scheinen aber von dem davon abgeleiteten Nennworte wieder eine neue Bedeutung erhalten zu haben; z. B. גָּאַל zuerst unrein seyn; daher גֹּאֵל der Bluträcher, und davon die neue Bedeutung des Zeitwortes: rächen, wiedereinlösen u. s. w.

b) Die eigentlichen Stammwörter haben wohl alle nur drey Stammbuchstaben (§. 10.); die Zahl der Zeitwörter mit vier und fünf Buchstaben ist auch immer sehr klein. Zusammengesetzte Zeitwörter, wie abziehen, ausziehen, anziehen, haben die Hebräer gar nicht, sondern die Nebenbedeutung liegt entweder schon in der Wurzel eingewickelt, z. B. יָצָא herausgehen, בּוֹא hineingehen; oder es wird das Fügewort, welches wir mit dem Zeitworte zusammensetzen,

zu dem Nennworte gesetzt; z. B. הָלַךְ gehen, mit לִפְנֵי vorgehen, mit אַחֲרֵי nachfolgen.

c) In Hinsicht der Bedeutung sind die Zeitwörter entweder transitiv, wie legen, setzen, oder intransitiv, wie liegen, sitzen. Von den letztern ist besonders merkwürdig, daß sie sehr oft die Stelle der leidenden Bedeutung eines transitiven Zeitwortes vertreten, z. B. בָּעַר brennen für angezündet werden, יָרַד herabsteigen für herabgeworfen werden, נָפַל fallen für niedergehauen werden, עָלָה hinaufsteigen für hinaufgehoben werden, בּוֹא hineingehen für hineingebracht werden, u. dergl. Viele Zeitwörter haben auch bald eine intransitive, bald eine transitive Bedeutung, wie שׁוּב zurückkehren, und auch zurückführen, דָּמָה ähnlich seyn, wie auch ähnlich machen; wie im Deutschen wechseln, speisen u. a.

d) Die Zahl der unregelmäßigen Zeitwörter ist zwar im Hebräischen sehr groß, wenn man nur diejenige Biegung, wobey alle Stammbuchstaben durchaus sichtbar sind, und auch die gewöhnlichen Hilfslauter Statt finden, für die einzig regelmäßige Abwandlung anerkennen will. Indessen läßt sich nicht nur die Abwandlung dieser unregelmäßigen Zeitwörter wieder unter bestimmte Regeln bringen, sondern es läßt sich auch, bis auf wenige Ausnahmen, nach allgemeinen Grundsätzen erkennen, welche unregelmäßig seyen, und

zu welcher Abtheilung der unregelmäßigen sie gehören.

§. 19. Formen der Zeitwörter.

So wie man zur Bildung eines niederern Begriffes die Merkmahle des höhern benützet, so wurde auch bey der Erfindung der Sprachen sehr oft ein schon vorhandenes Wort durch eine kleine Umänderung zur Bezeichnung eines mit der ersten Bedeutung verwandten, aber doch durch einen besondern Umstand geschiedenen Gegenstandes tauglich gemacht, und sohin die Erfindung eines ganz neuen Wortes ersparet. So wurde bey den Lateinern *esurio*, *dormiturio*; ferner *jacio* von *jaceo*, *caedo* von *cado* u. dergl.; so bey uns Deutschen **tränken** von **trinken**, **hängen** von **hangen**, **fällen** von **fallen**, **setzen** von **sitzen** u. s. w. gebildet. In keiner unserer abendländischen Sprachen findet sich aber dieser Fall so häufig, und nach einer so durchgängigen Analogie, wie bey der hebräischen und ihren Schwestern. Man kann bey dieser hauptsächlich sieben solcher Formen finden, wodurch die Bedeutung meistens wieder eine andere Wendung erhält. Doch muß man nicht glauben, daß jedes Zeitwort in allen diesen Formen vorkomme.

Wir ordnen diese Formen nach der arabischen Sprachlehre, und benennen sie nach unserm Muster קָטַל **tödten**, da sie sonst von dem alten Muster

פָּעַל thun gewöhnlich Piel, Hiphil, Hithpael, Niphal u. s. w. genannt werden.

a) Die erste Form, קָטַל, (oder wenn man die gewöhnlichste Gestalt des *Infinitives* nehmen wollte, קְטֹל) wird auch קַל d. i. die **leichte** genannt, weil sie weder einen Zuwachs der Buchstaben noch der Bedeutung hat. Indessen wird sie, gemäß des überhaupt sehr unbestimmten Sprachgebrauches der Hebräer, oft für jene Formen gebraucht, welche dem Zeitworte eine neue transitive Bedeutung geben; z. B. Pharao **hängte** den Oberbäcker **auf**, תָּלָה, d. i. er ließ ihn aufhängen; Joseph **spannte** seinen Wagen **an**, יֶאְסֹר, d. i. er befahl anzuspannen. — Diese Form hat übrigens kein Passivum, außer in dem Mittelworte.

b) Die zweyte Form, קִטֵּל oder קַטֵּל, verdoppelt den mittlern Stammbuchstaben durch ein starkes Dagesch, und hat ein Passivum, קֻטַּל, welches sich von dem Aktivum bloß durch die dunkeln und niedrigen Hilfslaute unterscheidet. Durch diese Form wird I. am öftesten die intransitive Bedeutung eines Zeitwortes transitiv; z. B. חָכַם weise seyn, חִכֵּם weise **machen** d. i. unterrichten, חֻכַּם **unterrichtet werden**; טָמֵא unrein seyn, טִמֵּא für **unrein erklären**; חָלַף **nachkommen**, **vorübergehen**, חִלֵּף **verändern**. Der hebräische Sprachgebrauch unterscheidet aber nicht zwischen *Bewirken* und *Zulas-*

sen; z. B. חָיָה leben, חִיָּה leben machen, aber auch leben lassen; חָזַק hart seyn, חִזֵּק verhärten, aber auch verhärten lassen. Die transitive Bedeutung der ersten Form wird wenigstens bey dem Worte יָלַד erzeugen, gebähren im Kittel doppelt transitiv, nämlich יִלֵּד Hebammendienste thun. II. Bisweilen wird die Bedeutung bloß verstärkt, als נָגַע berühren, נִגַּע schlagen. Doch haben viele Wörter durch den häufigen Gebrauch diese verstärkende Bedeutung verloren, z. B. רָפָא und רִפֵּא heilen. III. Oft ist die Bedeutung dieser Form beraubend, und entspricht den deutschen Zeitwörtern mit der Vorsetzsylbe ent, besonders wenn sie von einem Nennworte abgeleitet ist (§. 18. a.); z. B. חָטָא das Ziel verfehlen, sündigen, חִטֵּא entsündigen; שֹׁרֶשׁ Wurzel, שֵׁרֵשׁ entwurzeln; זָנָב Schwanz, זִנֵּב den Schwanz abhauen; נֵכָר ein Fremder, נִכֵּר erkennen, u. dergl. m.

e) Von der zweyten Form wird die fünfte, הִתְקַטֵּל, gebildet, indem das charakteristische ת, und, um bey diesem das bewegliche Schwa zu vermeiden, das prosthetische ה mit einem kleinen Hilfslauter vorgesetzt wird. Diese Sylbe הִת oder אִת bildet im Aramäischen in allen Formen das Passivum. Doch ist die Bedeutung des hebräischen Hithkattel öfter reciprok, oder es zeigt eine gegenseitige Handlung an; daher ein neues Passivum: הִתְקַטַּל. So ist von כָּבֵד

schwer oder angesehen seyn, כִּבֵּד ehren, הִתְכַּבֵּד geehret werden; יָפָה schön seyn, יִפָּה zieren, הִתְיַפָּה sich zieren; עָשַׁר reich seyn, הִתְעַשֵּׁר sich reich stellen; אָמַר sprechen, הִתְאַמֵּר miteinander sprechen. Bisweilen ist die Bedeutung frequentativ, als הִתְהַלֵּךְ hin und her gehen, von הָלַךְ gehen.

1. Anm. Das charakteristische ת dieser Form wird durch ein starkes Dagesch ersetzt, wenn der erste Buchstab des Zeitwortes ד, ט oder ת ist; z. B. הִדַּשֵּׁן für הִתְדַּשֵּׁן mit Fette überzogen werden; הִטַּמֵּא für הִתְטַמֵּא sich verunreinigen; הִתַּמֵּם für הִתְתַּמֵּם sich redlich zeigen. Dieses geschieht auch vor andern Buchstaben, besonders vor כ (vergl. §. 5.), bisweilen, z. B. הִכַּבֵּס für הִתְכַּבֵּס gewaschen werden, הִכַּסָּה für הִתְכַּסָּה sich bedecken; ferner הִנַּחֵם für הִתְנַחֵם seinen Muth kühlen; הִזַּכָּה sich reinigen.

2. Anm. Ist der erste Stammbuchstab ein sausender oder zischender Laut, nämlich ז, ס, צ, שׂ oder שׁ, so verwechselt derselbe zur Beförderung des Wohlklanges mit dem charakterischen ת seinen Platz; z. B. שָׁמַר hüten, הִשְׁתַּמֵּר sich hüten, סָבַל tragen, הִסְתַּבֵּל belastet werden. Nach צ muß ת überdieß in ט, und nach ז in ד verwandelt werden, als: צָדַק gerecht

seyn, הִצְטַדֵּק sich rechtfertigen; זָבַח schlachten, הִזְדַּבַּח geschlachtet werden.

d) Die dritte Form, קוֹטֵל, gleicht dem Mittelworte der ersten Form, welches auch im Aramäischen bisweilen als ein Zeitwort im ersten Aoriste gebogen wird. Die Bedeutung drückt manchmahl eine gegenseitige Handlung aus, wie לוֹשֵׁן einander böse nachreden; sonst ist sie transitiv, wie הוֹלֵל wahnsinnig, mondsüchtig machen, von הָלַל glänzen; סָבַב herumgehen, סוֹבֵב umgeben, aber auch intransitiv herumgehen. Diese Form ist hauptsächlich bey jenen Zeitwörtern gewöhnlich, deren zweyter und dritter Buchstab einerley ist, und bey jenen, die ein ruhendes Wau zum mittelsten Stammbuchstaben haben. Bey den letztern wird dann der dritte Buchstab wiederholet; z. B. מוּת sterben, מוֹתֵת umbringen. Doch findet man auch andere Wörter, z. B. זוֹרֵם überschwemmen, יוֹדֵעַ anzeigen, von יָדַע wissen. Das Passivum קוֹטַל ist aber ziemlich selten.

e) Von der dritten Form stammt die sechste, הִתְקוֹטֵל, mit ihrem Passivo הָתְקוֹטַל, wobey sowohl in Hinsicht der Bedeutung als der Bildung das nämliche gilt, was oben von der fünften gesagt wurde; z. B. רוּם hoch seyn, הִתְרוֹמֵם oder הֵרוֹמֵם sich erheben; רָצַץ stoßen, הִתְרוֹצֵץ miteinander raufen. In הָתְפָּקַד gemustert werden ersetzt ein un-

veränderliches Kamez das ךָ, wofür im Arabischen אָ steht.

f) Die vierte Form, הִקְטִיל oder הַקְטֵל (§. 4. c.), mit dem Passivo הָקְטַל, charakterisirt sich durch das vorgesetzte ה, wofür die Aramäer und Araber א brauchen. Die Wendungen der Bedeutung hat diese mit der zweyten Form durchaus gemein; nur daß hier nie eine Verstärkung Statt findet. Z. B. רָשַׁע ungerecht seyn, הִרְשִׁיעַ verurtheilen; פָּקַד aufsehen, הִפְקִיד zum Aufseher machen; עָבַר vorübergehen, הֶעֱבִיר durchziehen lassen; יָרַשׁ besitzen, הוֹרִישׁ aus dem Besitze vertreiben; שָׁלַח und הִשְׁלִיחַ schicken; אָרַךְ lang seyn, הֶאֱרִיךְ verlängern und lang seyn.

g) Bey der siebenten Form, deren Charakter נ ist, wird das Stammwort bald in der Gestalt קְטַל, bald in der Gestalt קָטֵל zum Grunde gelegt. Hieraus entstånden die Bildungen נִקְטַל und נִקְטֵל (§. 3. c.). Allein vor der letztern wird, wie in der fünften und sechsten Form, ein prosthetisches ה mit Chirik angenommen, dann das נ mit Schwa, welches die Hebräer meistens verschlucken, hinausgestossen, und durch ein starkes Dagesch im ersten Stammbuchstaben, oder, wenn dieser kein Dagesch annimmt (§. 3. e.), durch einen langen Hilfslauter unter dem ה ersetzt; daher הִקָּטֵל für הִנְקָטֵל. Die Bedeutung ist leidend, reciprok; sehr oft eine gegenseitige Handlung, aber nie

bloß wirkend; z. B. פָּתַח eröffnen, נִפְתַּח eröffnet werden; בָּאַשׁ stinken, נִבְאַשׁ stinkend werden; סָמַךְ stützen, נִסְמַךְ sich stützen; לָחַם aufzehren, נִלְחַם oder הִלָּחֵם sich einander aufzehren, d. i. Krieg führen; שָׁפַט richten, נִשְׁפַּט sich gegenseitig richten, d. i. Proceß führen; נָגַע berühren, נִגַּע schlagen, הִנָּגַע sich zum Scheine schlagen lassen; שָׁבַע sieben, נִשְׁבַּע sich siebnen lassen, d. i. schwören; נבא leise reden, נִבָּא (anstatt נִנְבָּא) eine Einflüsterung erhalten, d. i. prophezeyen.

3. Anm. Aus allen Formen der Zeitwörter werden hebräische Nennwörter abgeleitet, deren Bedeutung durch die Bekanntschaft mit der Form einleuchtender wird. So stammt צַדִּיק gerecht von der zweyten, תְּפִלָּה Gebeth von der fünften Form her. Es gibt aber außer den angeführten sieben Formen bey den Arabern und zum Theile auch bey den Aramäern, noch mehrere andere, wovon sich bisweilen eine auch in das Hebräische verloren hat; zwar nicht so häufig bey wirklichen Zeitwörtern, als bey der Bildung der Nennwörter. Hieher gehört das Wort הִשְׁתַּחֲוָה sich niederwerfen, anbethen, von שָׁחָה niedrig seyn, nebst mehrern andern Wörtern, welche den dritten Stammbuchstaben wiederholen, wie שַׁאֲנַן sehr ruhig seyn, רַעֲנַן grünen. Von den

Zeitwörtern, deren mittlerer Stammbuchstab das ruhende Wau, oder deren mittlerer und letzter Buchstab einerley ist, wird manchmahl der erste und dritte mit Ausstoßung des mittlern wiederholet; z. B. כִּלְכֵּל aushalten, כָּלְכַּל unterhalten werden, von כּוּל halten; פַּרְפֵּר zermalmen, von פָּרַר brechen. Eben so, wenn ein ruhendes ה im Wurzelworte ist, z. B. עַרְעֵר verwüsten, von עָרָה entblößen; יְפֵיפָה sehr schön werden, von יָפָה schön seyn. Sonst wird bisweilen der zweyte und dritte Stammbuchstab wiederholet, als שְׁחַרְחַר sehr schwarz seyn. Manchmahl wird ein Dienstbuchstab vorgesetzt, wie in תִּרְגֵּל gängeln. Endlich gibt es auch Wörter, die aus zweyen zusammengezogen sind, z. B. רֻטֲפַשׁ saftig und fett werden, aus רָטַב saftig seyn, und טָפַשׁ fett seyn. — Alle diese mehrbuchstabigen Wörter richten sich nach der wirkenden und leidenden Gestalt der zweyten und fünften Form.

4. Anm. Man findet einige Wörter, deren Biegung und Punktation aus zwey Formen zusammengesetzt ist, z. B. נִמְבְזֶה verachtet, aus dem chaldäischen Infinitiv der ersten Form und dem Niktal; יְרַדֵּף er soll verfolgen, aus Kal und Kittel. Dieses darf denjenigen, welcher die Unregelmäßigkeiten unausgebildeter Sprachen berück-

sichtiget, gar nicht befremden; obwohl man sonst diese Anomalien auch von zweyerley Lesearten der Punktatoren herleiten könnte.

§. 20. Biegung der Zeitwörter.

Der Kindheitszustand der hebräischen Sprache zeigt sich vornehmlich bey der Biegung der Zeitwörter, indem sie, außer dem Infinitive und dem Mittelworte, keine andere Art oder Zeit, als den Imperativ und zwey Aoriste hat. Das Stammwort ist ohne Zweifel der Infinitiv, wenn gleich unsere Wörterbücher meistens die dritte männliche Person einfacher Zahl des ersten Aoristes dafür ansetzen; welche aber selbst nur eine seltnere Gestalt des Infinitives ist. Die Infinitive waren nun ihrem Ursprunge nach wohl nichts anders als Nennwörter der Handlungen, Gemüthsbewegungen und Eigenschaften; darum wurden sie auch in der Folge häufig als Hauptwörter mit der männlichen und weiblichen Endung gebraucht. Wollte man an diesen Nennwörtern die Person, welche handelte oder litt, bezeichnen, so setzte man zu den Infinitiven das persönliche Fürwort vorne oder hinten hinzu, wie unsere Kinder sprechen: **ich gehen**, **Vater Aepfel bringen**; oder **Hund haben ich**, **Vogel fangen du**, und da man dieses mit den Infinitiven zugleich aussprach, und bey der Zusammenziehung wohl auch abkürzte, so entstanden allmählich zweyerley Biegungen des Zeitwortes, welche man in den ältern

Sprachlehren Praeteritum und Futurum genannt hat, da sie doch sowohl vermöge ihres Ursprunges als zu Folge ihres Gebrauches beynahe gar nichts von einer Zeitbestimmung ausdrücken. Fast eben so sorglos benahmen sich die hebräischen Sprach-Erfinder bey der Unterscheidung der Arten oder Töne. Zwar bildeten sie einen Imperativ, indem sie dem Infinitive die Fürwörter der zweyten Person auf eine eigene Art anhängten; seine Bedeutung ist aber weder der Herleitung noch dem Gebrauche nach immer gebiethend, und von einem Conjunktive oder Optative wissen sie gar nichts.

§. 21. Der Infinitiv.

Wie jedes andere Nennwort kann auch der Infinitiv sowohl im statu constructo (§. 13.) als absoluto stehen; jedoch ist der vorletzte Hilfslauter nur in der ersten Form veränderlich. Der mittlere Stammbuchstab hat in dieser Form nach Verschiedenheit der Zeitwörter einen von den drey ältesten (§. 2.) Hilfslautern *a*, *e* oder *o*; doch am häufigsten den letzten. Es läßt sich übrigens leicht denken, daß auch der Infinitiv, so wie andere Biegungen, bey einzelnen Wörtern in dem Gebrauche der Hilfslauter von dem allgemeinen Muster abweiche.

1. { קְטֹל, קָטֹל, tödten.
 שְׁכַב, שָׁכַב, sich niederlegen.
 גְּדֵל, גָּדֵל, groß seyn.

II. { W. קִטֵּל und קַטֵּל. L. קֻטַּל.

V. { W. הִתְקַטֵּל. L. הָתְקַטַּל.

III. { W. קוֹטֵל. - - L. קוֹטַל.

VI. { W. הִתְקוֹטֵל. L. הָתְקוֹטַל.

IV. { W. הִקְטִיל, הַקְטִיל und הַקְטֵל. L. הָקְטַל.

VII. { נִקְטַל und הִקָּטֵל.

Als Nennwörter nehmen die Infinitive, besonders jener der ersten Form,

a) auch die weibliche Endung (§. 11. b.) sowohl im statu absoluto als constructo an, z. B. אַהֲבָה lieben, יִרְאָה fürchten, יְכֹלֶת können. Dagegen werden auch andere Hauptwörter, und besonders die Nennwörter mit dem präformirenden מ, womit im Aramäischen die Infinitive gestaltet werden, manchmahl, wie Zeitwörter, mit אֶת (§. 15. 1.), dem Zeichen des Accusatives, construirt; z. B. לְיֵשַׁע אֶת־מְשִׁיחֶךָ zur Rettung deines Gesalbten; כְּמַהְפֵּכַת אֱלֹהִים אֶת־סְדֹם *secundum subversionem Dei Sodomam*, wie Gott Sodom zerstörte.

b) Der status constructus drückt hiebey öfter ein wirkendes, und die Partikel אֵת, oder der Accusativ, ein leidendes Verhältniß des regierten Nennwortes zu dem Infinitive aus, z. B. כְּאַהֲבַת יְהוָֹה אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל *secundum amare Jahvo*

(Dei) filios Israel, wie Jahvo die Israeliten liebt. Daher bezeichnen auch die Suffixe, wenn sie an den Infinitiv angehängt werden, sehr oft nicht das Verhältniß des Accusatives, wie bey den übrigen Biegungen des Zeitwortes, sondern des Genitives, und müssen bey der Entwicklung des Satzes nach dem deutschen Sprachgebrauche durch den Nominativ gegeben werden; z. B. מִיִּרְאָתוֹ אֹתָם *prae timere ipsius eos*, weil er sie fürchtet. In dieser Bedeutung steht für die erste Person einfacher Zahl die Suffixe ִי, z. B. בְּיוֹם פָּקְדִי *in die visitare mei*, am Tage, da ich heimsuche; hingegen פָּקְדֵנִי würde heißen *visitare me*, da man mich heimsucht. — Die Abkürzung wegen der Suffixion (§. 14. c.) wird übrigens bey der männlichen Gestalt des Infinitives gewöhnlich mit dem letzten Hilfslauter vorgenommen; und der kurze Hilfslauter, den der erste Stammbuchstab in der ersten Form hiebey erhalten muß (§. 3. c.), ist am öftesten Komez oder Kibbuz, oft auch Chirik, und bisweilen Phathach. Eben dieß gilt bey der Anhängung des paragogischen ה (§. 14. 2. Anm.), als חֶמְלָה gütig seyn, für חֲמֹל. Doch könnte man dergleichen Wörter wohl füglicher für weibliche Gestalten des Infinitives ansehen.

c) Die getrennten und unzertrennlichen Partikeln werden vorgesetzt, wie bey andern Nennwörtern (§. 15.); auch drücken die letztern bisweilen das charakteristische und prosthetische ה einiger Formen, eben

so wie den Artikel, hinaus. Der Infinitiv muß übrigens hiebey im Deutschen meistens durch die bestimmte Art, und die Partikel durch ein Bindewort übersetzt werden; z. B. אַחֲרֵי הוֹלִידוֹ *post gignere ejus*, nachdem er gezeugt hatte; יַעַן הִתְרַגֶּזְךָ אֵלַי *propter commoveri tui adversus me*, weil du dich gegen mich empörest; בְּשָׁכְבָהּ *in cubare ejus*, da sie sich niederlegte; לַשְׁמִיעַ, für לְהַשְׁמִיעַ, *ad audire faciendum*, um hören zu lassen; בִּכָּשֵׁל אֹיִבְךָ für בְּהִכָּשֵׁל, *in impelli inimici tui*, wann dein Feind niedergestoßen wird; כֶּאֱכֹל קַשׁ לְשׁוֹן אֵשׁ *secundum comedere stipulam linguae ignis*, wie eine Feuerflamme Stoppeln verzehrt; כְּבַשֵּׁל הַבָּשָׂר *secundum coquere carnem*, da man das Fleisch kochte; לְהַכְעִסוֹ *in irritare eum*, indem (er) ihn zum Zorne reizte; לְבִלְתִּי הַכּוֹת־אֹתוֹ כָּל־מֹצְאוֹ *ad non percutere eum cuncti invenientis eum*, daß ihn niemand, der ihn anträfe, tödten sollte; גָּדוֹל עֲוֹנִי מִנְּשׂוֹא *magna iniquitas mea prae tollere*, meine Sünde ist zu groß, als daß sie könnte gehoben werden; אֹתִי מָאֲסוּ מִמְּלֹךְ עֲלֵיהֶם *me aversantur a regnare super eos*, mich verschmähen sie, daß ich nicht ihr König seyn soll; מִשָּׁמְרוֹ אֶת־הַשְּׁבוּעָה *prae custodire ejus jusjurandum*, weil er den Schwur halten will.

Anm. Die selten vorkommenden leidenden Gestalten der dritten und fünften, und die sechste Form werden in der Folge weggelassen.

§. 22. Der erste Aorist.

a) Der zweysylbige Infinitiv jeder Form steht zugleich für die dritte männliche Person einfacher Zahl; die übrigen Personen unterschied man durch die angehängten Fürwörter, die man durch die Vergleichung des folgenden Musters mit §. 5. größtentheils leicht erkennen wird. Die dritte weibliche Person hat das weibliche ה; קָֽטְלוּ ist aus dem aramäischen Fürworte קְטַל אִנּוּן, oder aus dem arabischen קְטַל הֵם zusammengezogen; nur das ת in der einfachen ersten Person läßt sich nicht ganz befriedigend erklären; am ehesten möchte ich es für eine Vertauschung mit כ aus אָנֹכִי ansehen (vergl. §. 19. 1. Anm.).

Dritte Person.

	Einfach.		Vielfach.
	Männl.	Weibl.	Gemeinschaftl.
I.	קָטַל	קָֽטְלָה	קָֽטְלוּ
II.	קִטֵּל	קִטְּלָה	קִטְּלוּ
	קֻטַּל	קֻטְּלָה	קֻטְּלוּ
III.	קוֹטֵל	קוֹטְלָה	קוֹטְלוּ
IV.	הִקְטִיל	הִקְטִילָה	הִקְטִילוּ
	הָקְטַל	הָקְטְלָה	הָקְטְלוּ
V.	הִתְקַטֵּל	הִתְקַטְּלָה	הִתְקַטְּלוּ
VII.	נִקְטַל	נִקְטְלָה	נִקְטְלוּ

Zweyte Person.

	Einfach.		Vielfach.	
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
I.	קָטַלְתָּ	קָטַלְתְּ	קְטַלְתֶּם	קְטַלְתֶּן
II.	קִטַּלְתָּ	קִטַּלְתְּ	קִטַּלְתֶּם	u. s. w.
	קֻטַּלְתָּ	u. s. w.		
III.	קוֹטַלְתָּ	u. s. w.		
IV.	הִקְטַלְתָּ	u. s. w.		
	הָקְטַלְתָּ	u. s. w.		
V.	הִתְקַטַּלְתָּ	u. s. w.		
VII.	נִקְטַלְתָּ	u. s. w.		

Erste Person.

	Einfach.	Vielfach.
I.	קָטַלְתִּי	קָטַלְנוּ
II.	קִטַּלְתִּי	קִטַּלְנוּ
	קֻטַּלְתִּי	קֻטַּלְנוּ
III.	קוֹטַלְתִּי	קוֹטַלְנוּ
IV.	הִקְטַלְתִּי	הִקְטַלְנוּ
	הָקְטַלְתִּי	הָקְטַלְנוּ
V.	הִתְקַטַּלְתִּי	הִתְקַטַּלְנוּ
VII.	נִקְטַלְתִּי	נִקְטַלְנוּ

1. **Anm.** Das Cholem des Infinitives der ersten Form geht hier bey den meisten Zeitwörtern in Phathach über; nur wenige behalten es bey, und verwandeln es bey Verrückung des Accentes (§. 3. d.) in Komez; z. B. יָכֹל können,

יְכַלֶּה, יְכַלֶּת, יְכַלְּתֶם. Weit öfter bleibt das Zere stehen, aber nur in der dritten männlichen Person einfacher Zahl, als יָרֵא **fürchten**, יָבֵשׁ **trocken seyn**, u. dergl. Beyderley Zeitwörter bedeuten meistens eine Leidenschaft, eine Empfindung oder eine Eigenschaft, und sind also Semipassiva.

2. **Anm.** Einzelne Abweichungen der Hilfslauter von dem gegebenen Muster, z. B. שְׁאֶלְתֶּם **ihr verlanget**, לִמַּד **er lehret**, הָשְׁכַּב **er ist schlafen gelegt worden** u. dergl. m. kann man sich leicht aus §. 2. und §. 4. c. und bisweilen aus §. 19. 4. Anm. erklären.

3. **Anm.** Der dritten Person vielfacher Zahl wird nach arabischer Orthographie bisweilen ein müßiges א angehängt, z. B. הָהָלְכוּא **die (welche) gegangen sind**; hingegen das paragogische ן, welches diese Person nur selten hat, z. B. יָדְעוּן **sie wissen**, ist aramäischartig. Aber die Endung der weiblichen dritten Person auf ת, wie in אָזְלַת **sie ist weggegangen**, ist sowohl arabisch als aramäisch. Eben so ist es mit den wenigen Fällen, wo die erste Person einfacher Zahl ohne י geschrieben wird. Daß die zweyte männliche Person einfacher Zahl sich manchmahl auf תָה, und die weibliche auf תִּי, oder nach der eingeführten Punktation auf תְּי, endiget, kann man sich aus dem Fürworte (§. 5.) erklären.

4. Anm. Ist der dritte Stammbuchstab ת oder נ, so wird derselbe darauf folgende Biegungsbuchstab nur durch das starke Dagesch ausgedrückt, z. B. הִשְׁבַּתָּ du hast aufhören gemacht, von שָׁבַת aufhören (vergl. §. 19. 1. Anm.); נָתַנּוּ wir haben gegeben. Dieses Wort verstößt auch vor dem ת sein zweytes נ, als נָתַתִּי, נְתַתֶּם.

b) Wenn die Suffixe, welche bey den transitiven Zeitwörtern gewöhnlich den Accusativ, bey den intransitiven aber, oder wenn schon ein anderer Accusativ im Satze vorhanden ist, den Dativ, oder auch nach unserm Sprachgebrauche den Fall eines Fügewortes, von, zu u. dergl. ausdrücken, aber höchst selten einen reciproken Sinn haben, angehängt werden, so muß die Abkürzung des Zeitwortes (§. 4. a.) in der Hauptsache nach eben den Regeln vorgenommen werden, wie bey den Suffixen der Nennwörter. Im ersten Aoriste der ersten Form erhält durchaus der erste Stammbuchstab ein Schwa; in den meisten übrigen Formen aber ist der erste Hilfslauter unveränderlich, und auch mit dem zweyten kann nicht immer eine Abkürzung vorgenommen werden. Die übrigen Veränderungen der Hilfslauter gründen sich auf die Lehre von der Quantität der Sylben (§. 3. und 4.), und können am leichtesten durch Beyspiele erlernet werden. Das weibliche ה wird, wie bey den Nennwörtern (§. 14.), in ת verwandelt, und die Endung תֶּם und

תֶּן in תּוּ. Beyspiele: עֲזָבָנִי er hat mich verlassen; נְתָנְךָ er hat dich gegeben; קְרָאָךְ er ruft dich (Weib); פְּקָדוֹ oder פְּקָדָהוּ er sah ihn an; לְקָחָהּ er nahm sie zum Weibe; סְפָרָם *numeravit eos;* אֲחָזַתְנִי sie hat mich ergriffen; יְלָדַתְהוּ oder יְלָדַתּוּ sie hat ihn gebohren; שְׂרָפוּהָ *comburunt eam;* יְדָעוּן *noverunt eas;* דִּבְּרוֹ er hat es geredet; הוֹדִיעֵנִי *fecit me scire;* עֲזַרְתַּנִי וְנִחַמְתָּנִי *adjuvisti me, et consolatus es me;* יְלִדְתִּנִי du hast mich gebohren; בְּחַרְתּוּן *elegistis eas;* הֶעֱלִיתָנוּ *fecistis nos ascendere;* שְׂנֵאתִיו oder שְׂנֵאתִיהוּ ich haße ihn; לִי יְאֹרִי וַאֲנִי עֲשִׂיתִנִי *mihi fluvius meus, et ego feci mihi (eum);* הֲרַגְנוּם *interficimus eos.*

§. 23. Der Imperativ.

a) Der Infinitiv in einem gewissen Tone ausgesprochen ist in der Kindersprache zugleich der Imperativ; und wirklich ist die männliche einfache Zahl desselben im Hebräischen nichts anders als die §. 21. an die zweyte Stelle gesetzte Gestalt des Infinitives. Zur Biegung in das weibliche Geschlecht werden aus den persönlichen Fürwörtern אַתִּי und אַתֵּנָה die letzten Buchstaben angehängt; für die männliche vielfache Zahl aber scheint ו aus dem aramäischen Fürworte אַנְתּוּן, oder aus dem arabischen אַנְתֻּם abgerissen worden zu seyn (vergl. §. 22. b.). Den von den Rabbinen eingeführten Umlaut sieht man an dem Muster. Die

leidende Gestalt hat in keiner Form einen Imperativ.

	Einfach.		Vielfach.	
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
I.	קְטֹל	קִטְלִי	קִטְלוּ	קְטֹלְנָה
II.	קַטֵּל	קַטְּלִי	קַטְּלוּ	קַטֵּלְנָה
III.	קוֹטֵל	קוֹטְלִי	u. s. w.	
IV.	הַקְטִיל	הַקְטִילִי	הַקְטִילוּ	הַקְטֵלְנָה
V.	הִתְקַטֵּל	הִתְקַטְּלִי	u. s. w.	
VII.	הָקְטֵל	הָקְטְלִי	הָקְטְלוּ	הָקְטֵלְנָה

1. Anm. Zeitwörter, welche im Infinitive der ersten Form anstatt des Cholem bey dem mittlern Stammbuchstaben ein Phathach oder Zere haben (§. 21.), behalten dasselbe auch in der männlichen einfachen und weiblichen vielfachen Zahl des Imperatives, oder überhaupt da, wo in dem Muster Cholem stehen bleibt; z. B. גְּדַל, גִּדְלִי, גְּדַלְנָה; שְׁכַב, שִׁכְבוּ, שְׁכַבְנָה. Für das Chirik unter dem ersten Stammbuchstaben findet man bisweilen Komez, z. B. מָלְכִי sey Königin. — Uebrigens werden die verwandten Hilfslauter oft verwechselt (§. 4. c.), z. B. הִתְחַזַּק verstärke dich, für הִתְחַזֵּק; הַעֲבֵר laß vorübergehen, für הַעֲבִיר. — In der weiblichen vielfachen Zahl fehlet manchmahl das ה, welches auch bey dem Fürworte (§. 5.) nur paragogisch ist; z. B.

קְרֶאןָ oder auch קְרֶאןָ *vocate*, für קְרֶאנָה; שְׁמַעַן *audite*, für שְׁמַעְנָה.

b) Bey der Anhängung einer Suffixe an die männliche einfache Zahl gilt alles das, was (§. 21. b.) von dem Infinitive gesagt worden ist; nur ist ה hier unbezweifelter paragogisch, und scheint einen Nachdruck zu geben. In der weiblichen einfachen und in der männlichen vielfachen Zahl findet keine Veränderung der Hilfslauter Statt; aber die weibliche vielfache Zahl müßte ihr נָה in ו verändern, und hiemit ganz die Gestalt der männlichen vielfachen Zahl annehmen. Beyspiele: זָכְרֵנִי erinnere dich meiner; רָדְפֵהוּ strebe ihm nach; הוֹצִיאוּהָ *educite illam*; הַגְמִיאִנִי laß mich trinken; הֵינִקֵהוּ säuge ihn; רַפְּדוּנִי בַּתַּפּוּחִים machet mir eine Unterlage mit Aepfeln.

2. **Anm.** Die männliche einfache Zahl des Imperatives erhält vor der Suffixe, besonders vor נִי, נוּ, ךָ, הָ und הוּ, nicht selten ein paragogisches נ, welches vor den erstern oft mit der Suffixe zusammenschmilzt, und durch ein starkes Dagesch ersetzt wird; so wie hingegen bey den zwey letzten das ה der Suffixe auch weggeworfen, und dafür נ durch Dagesch verdoppelt wird. Daher kann קַחֶנּוּ sowohl heißen *accipe nos*, als *accipe eum*, für קַחֶנְהוּ (vergl. §. 15. b.).

§. 24. Der zweyte Aorist.

a) Bey dem zweyten Aoriste wird die nämliche Gestalt des Infinitives zum Grunde gelegt, wie bey dem Imperative; auch wird die Endebiegung des Imperatives bey der zweyten Person, und in der vielfachen Zahl der dritten Person beybehalten (vielleicht von הֶם und הֵנָּה). Es gilt auch alles, was von der Bildung des Imperatives gesagt worden ist, zugleich für den zweyten Aorist. Dieser nimmt übrigens am Anfange einen Buchstaben aus dem persönlichen Fürworte (§. 5.) an, welcher an und für sich ein Schwa hat, das aber in den meisten Formen in einen kurzen Hilfslauter übergehen muß (§. 3. c.). Das י der männlichen dritten Person leiten einige von dem chaldäischen אִיהוּ, andere von הִיא ab, welches ehemahls auch von dem männlichen Geschlechte gebraucht worden wäre (vergl. §. 5. 1. Anm.); für die vielfache Zahl könnte man es am füglichsten aus dem chaldäischen אִינּוּן herleiten. Schwerer zu erklären ist das ת in der weiblichen dritten Person, wenn man es nicht mit dem weiblichen Dienstbuchstaben ת (§. 11. b.) vergleichen will. In der vierten, fünften, sechsten und siebenten Form drängen die **Präformativen** das charakteristische oder prosthetische ה meistens hinaus (vergl. §. 15. a. §. 21. c.).

Erste Person.

	Einfach.	Vielfach.
I.	אֶקְטֹל	נִקְטֹל
II.	אֲקַטֵּל	נְקַטֵּל
	אֲקֻטַּל	נְקֻטַּל
III.	אֲקוֹטֵל	נְקוֹטֵל
IV.	אַקְטִיל	נַקְטִיל
	אָקְטַל	נָקְטַל
V.	אֶתְקַטֵּל	נִתְקַטֵּל
VII.	אֶקָּטֵל	נִקָּטֵל

Zweyte Person.

	Einfach.		Vielfach.	
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
I.	תִּקְטֹל	תִּקְטְלִי	תִּקְטְלוּ	תִּקְטֹלְנָה
II.	תְּקַטֵּל	תְּקַטְּלִי	תְּקַטְּלוּ	תְּקַטֵּלְנָה
	תְּקֻטַּל	u. s. w.		תְּקֻטַּלְנָה
III.	תְּקוֹטֵל	תְּקוֹטְלִי	u. s. w.	
IV.	תַּקְטִיל	תַּקְטִילִי	תַּקְטִילוּ	תַּקְטֵלְנָה
	תָּקְטַל	תָּקְטְלִי	תָּקְטְלוּ	תָּקְטַלְנָה
V.	תִּתְקַטֵּל	תִּתְקַטְּלִי	u. s. w.	
VII.	תִּקָּטֵל	תִּקָּטְלִי	תִּקָּטְלוּ	תִּקָּטֵלְנָה

Dritte Person.

	Einfach.		Vielfach.	
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.
I.	יִקְטֹל	תִּקְטֹל	יִקְטְלוּ	תִּקְטֹלְנָה
II.	יְקַטֵּל	תְּקַטֵּל	יְקַטְּלוּ	תְּקַטֵּלְנָה
	יְקֻטַּל	u. s. w.		
III.	יְקוֹטֵל	u. s. w.		
IV.	יַקְטִיל	תַּקְטִיל	יַקְטִילוּ	תַּקְטֵלְנָה
	יָקְטַל	תָּקְטַל	יָקְטְלוּ	תָּקְטַלְנָה
V.	יִתְקַטֵּל	u. s. w.		
VII.	יִקָּטֵל	תִּקָּטֵל	יִקָּטְלוּ	תִּקָּטֵלְנָה

1. **Anm.** Einzelne Abweichungen der Hilfslauter von dem gegebenen Muster können nur den Anfänger verlegen machen, z. B. תִּשְׁמוֹר sie bewahret, יִשְׁפּוֹטוּ sie werden richten; תִּשְׁלְכִי *projecta es*, für תֻּשְׁלְכִי, אִדָּרֵשׁ *quaeri quaerar*, ausforschen werde ich mich lassen; יַחֲטִא *peccare fecit*, יַשְׁמֵד *delevit*, יַדְבִּקוּ *adhaerere fecerunt*, u. a. (vergl. §. 22. 2. Anm.). — Wichtiger ist die Bemerkung, daß auch die dritte weibliche Person einfacher Zahl bisweilen die Sylbe נָה hat, z. B. תִּשְׁלַחְנָה sie streckte aus.

2. **Anm.** Den Personen, welche sich auf י oder ו endigen, wird nicht selten ein paragogisches ן angehängt, welches in den aramäischen Mundarten

als Regel gilt; z. B. תַּעֲשִׂין du wirst thun; תְּדַבְּרוּן, in Pausa (§. 4. b. c.) תְּדַבֵּרוּן, ihr redet. Die Personen, welche am Ende keinen Zuwachs erhalten, bekommen oft ein paragogisches ה, welches meistens einen Nachdruck anzudeuten scheint; z. B. אֲזַמְּרָה (in Pausa אֲזַמֵּרָה) singen will ich; נְנַתְּקָה lasset uns zerreißen; seltsamer ist אֶקְרָאֶה ich rief.

b) Bey Anhängung einer Suffixe erhält im zweyten Aoriste gewöhnlich der mittlere Stammbuchstab ein Schwa; vor ךָ, כֶם und כֶן aber einen kurzen Hilfslauter; die Personen, welche am Ende eine Biegungssylbe haben, richten sich ganz nach dem Imperative (§. 23. b.). Beyspiele: אֲחַלֶּצְךָ וּתְכַבְּדֵנִי ich will dich herausziehen, und du wirst mich preisen; אֲרוֹמִמְךָ *exaltabo te;* יַשְׁמִידֵם *deleverunt eos;* תִּבְלָעֵמוֹ אָרֶץ *absorpsit eos terra;* יְרַחֲמֵם *misertus est eorum.*

Sehr oft wird hier ein paragogisches נ (§. 23. 2. Anm.) eingeschaltet, oder durch ein ersetzendes Dagesch angedeutet; als: תְּבָרְכֶנְהוּ oder תְּבָרְכֶנּוּ du wirst ihn segnen; יְכַבְּדָנְנִי er wird mich ehren; יִשְׁמְרֶךָּ er wird dich bewahren; יַשְׁפִּילֶנָּה *deprimet eam* hat am Ende noch ein paragogisches ה, und steht für יַשְׁפִּילֶנְהָה.

§. 25. Die Mittelwörter.

Jede Form hat sowohl in ihrer leidenden als thä-

tigen Gestalt ein Mittelwort; die erste Form aber hat sowohl ein leidendes als ein wirkendes. In allen Formen, außer der ersten und siebenten, hat das Mittelwort ein präformirendes מְ, welches die nämlichen Punkte erhält, wie die Präformative des zweyten Aoristes dieser Form. Der zweyte Stammbuchstab hat in allen leidenden Gestalten der Mittelwörter beynahe immer einen Hilfslauter.

		Einfach. Männl.	Einfach. Weibl.	Vielfach. Männl.	Vielfach. Weibl.
I.	W.	קוֹטֵל	קוֹטְלָה קוֹטֶלֶת	קוֹטְלִים	קוֹטְלוֹת
	L.	קָטוּל	קְטוּלָה	קְטוּלִים	קְטוּלוֹת
II.	W.	מְקַטֵּל	מְקַטְּלָה	מְקַטְּלִים	מְקַטְּלוֹת
	L.	מְקֻטָּל	מְקֻטָּלָה מְקֻטֶּלֶת	מְקֻטָּלִים	u. s. w.
III.		מְקוֹטֵל	מְקוֹטְלָה	מְקוֹטְלִים	מְקוֹטְלוֹת
IV.	W.	מַקְטִיל	מַקְטִילָה	מַקְטִילִים	מַקְטִילוֹת
	L.	מָקְטָל	מָקְטָלָה מָקְטֶלֶת	מָקְטָלִים	מָקְטָלוֹת
V.		מִתְקַטֵּל	מִתְקַטְּלָה	u. s. w.	
VII.		נִקְטָל	נִקְטָלָה נִקְטֶלֶת	נִקְטָלִים	נִקְטָלוֹת

1. Anm. Für קָטוּל findet man oft das aramäische Mittelwort קָטִיל oder קְטִיל, dessen Bedeutung eigentlich leidend ist, aber oft eine ins Wirkende spielende Wendung erhält; als אָסִיר ein

Gefangener, בָּחִיר oder בָּחוּר ein Auserlesener, ein (zum Kriegsdienste brauchbarer) Jüngling; סָבִיל ein Beladener, *bajulus.* Nach dieser und der beynahe gleichbedeutenden Gestalt קָטֵל sind sehr viele Nennwörter gebildet, z. B. יָרֵא, *timens,* אָבֵל *tristis,* מָלֵא *plenus.*

2. Anm. Die Vertauschung verwandter Hilfslauter, z. B. יוֹסִיף *addens,* für יוֹסֵף, מְקֻטָּר geräuchert, für מָקְטָר u. dergl. darf uns eben so wenig irre machen, als daß die vierte Form dem zweyten Stammbuchstaben bisweilen Schwa gibt, als מַעְזְרִים *adjuvantes.*

§. 26. Gebrauch der Zeiten und Arten.

Wie der Abgang eigener Casual-Biegungen bey den Nennwörtern viele Unbestimmtheiten verursacht (§. 15.), so sind diese noch viel häufiger und größer bey den Zeitwörtern wegen Mangel bestimmter Zeiten und Arten. Daher kann der Sinn eines Satzes oft nur aus dem Zusammenhange oder aus den Umständen erkannt — oder vermuthet werden. Wir müssen hier erstens den Gebrauch, welchen die Hebräer von den vorhandenen Biegungen ihrer Zeitwörter machen, und zweytens die Art kennen lernen, wie sie die abgängigen Biegungen ersetzen.

1. Unter den vorfindigen Biegungen brauchen sie

a) Den Infinitiv nicht selten für eine be-

stimmte Art und Zeit (vergl. §. 20.), und zwar sowohl für den Indicativ als Imperativ, z. B. זְרַעְתֶּם הַרְבֵּה וְהָבֵא מְעָט אָכוֹל וְאֵין לְשָׂבְעָה שָׁתוֹ וְאֵין לְשָׁכְרָה *Seminatis multum, et inferre* (infertis) *parum, comedere* (comeditis) *et non ad saturandum* (non saturamini), *bibere* (bibitis) *et non ad inebriandum* (non inebriamini); הָפֵךְ רְשָׁעִים וְאֵינָם *subvertere iniquos, et nihil eorum* (subvertuntur iniqui et non sunt); לָקַחַ nehmen, auch für nimm und nehmet, u. dergl. m.

b) Der erste Aorist steht nicht nur für die vergangene, gegenwärtige und künftige Zeit, sondern auch für den Imperativ, vorzüglich wenn schon ein solcher vorausgegangen ist; z. B. דַּבֵּר וְאָמַרְתָּ rede und sage; סְבָבוּנִי sie mögen mich umgeben!

c) Der Imperativ ist nicht nur bloß auf die zweyte Person beschränkt, sondern es muß auch dafür allezeit der zweyte Aorist gebraucht werden, wenn ein Verneinungswörtchen vorhergeht. Hingegen steht der Imperativ auch nicht selten für die künftige Zeit; besonders drücken zwey nacheinander folgende Imperative sehr oft ein bedingtes Versprechen aus. So ist אֲגַדְּלָה שְׁמֶךָ וֶהְיֵה בְּרָכָה *magnificabo nomen tuum, et esto benedictio* d. i. eris fortunatus; פְּקַח עֵינֶיךָ שְׂבַע לָחֶם *aperi oculos tuos, satia te pane*, d. i. durch Arbeit kannst du dir Nahrung verschaffen; הוּא יִתְפַּלֵּל בַּעַדְךָ וֶחְיֵה *ipse orabit pro te,*

et vive d. i. wenn er für dich bittet, wirst du am Leben bleiben.

d) Der zweyte Aorist wird nicht nur für die künftige, gegenwärtige und vergangene Zeit, und besonders von dem, was zu geschehen pflegt; sondern auch sehr oft für den Imperativ in bejahenden Sätzen, und durchaus in verneinenden Sätzen, oder bey der ersten und dritten Person, gebraucht. Z. B. דְּבַר־עֶצֶב יַעֲלֶה־אָף *verbum doloris ascendere facit iram*, ein bitteres Wort pflegt zum Zorne zu reizen; תְּכַבְּסֵנִי וּמִשֶּׁלֶג אַלְבִּין *lavabis me, et prae nive albescam*, wasche mich, daß ich weißer als Schnee werde; יָקֵם יְהוָה אֶת־דְּבָרֶיךָ möchte Jahvo deine Reden in Erfüllung bringen! לֹא תִגְנֹב stiehl nicht.

e) Die Mittelwörter unterliegen als Nennwörter den vorhin (§. 10—16.) gegebenen Regeln; nur daß sie sehr oft, nach Art der Zeitwörter, אֵת oder den Accusativ nach sich haben. Sie zeigen übrigens gar keine bestimmte Zeit an; so kann z. B. מֵת *moriens, mortuus* und *moriturus* heißen; נֶחְמָד *desideratus, desiderabilis;* נוֹלָד *nasciturus* und *natus;* יוֹשֵׁב *sedens* und *sessurus*. Häufig stehen die Mittelwörter, mit oder ohne das persönliche Fürwort, für eine bestimmte Zeit, wobey man das substantive Zeitwort verstehen muß (vergl. §. 5. 2. Anm.), als: הַשָּׂטָן עֹמֵד עַל יְמִינוֹ der Ankläger stand ihm zur

Rechten; מָה אַתָּה רֹאֶה was siehst du? אֲנִי הִנְנִי מֵבִיא אֶת־הַמַּבּוּל מַיִם ich, ja ich will eine Wasserfluth herbeyführen.

2. Die feinern Unterscheidungen der Zeiten, nämlich die halbvergangene, längstvergangene und die vermischte künftige Zeit, darf man bey den Hebräern um so weniger suchen, je seltener man sie noch bey uns in dem Munde des Volkes antrifft. Weit mehr Unbestimmtheit und Dunkelheit entsteht aus dem Mangel der verbindenden oder bedingenden Art, und überhaupt aus dem Abgange eigener Bezeichnungen für die verschiedene Modalität der Sätze; besonders wenn die Bedingung oder der Grund nur aus dem Zusammenhange verstanden werden muß. Z. B. אֶעֶרְכָה לְפָנָיו מִשְׁפָּט וּפִי אֲמַלֵּא תוֹכָחוֹת ich wollte meine Rechtsgründe vor ihm in Ordnung aufführen, und einen ganzen Mund voll Beweise könnte ich darbringen (wenn ich vor Gott treten könnte); עַתָּה הֵכִין יְהוָה מַמְלַכְתְּךָ nun hätte Jahvo deine Königswürde dauerhaft gemacht (wenn du seine Gebothe befolgt hättest). Uebrigens erkennt man die verbindende Art am öftesten aus gewissen Partikeln, welche die Stelle unserer Bindewörter vertreten. Die merkwürdigsten sind folgende:

a) Die Präfixe וְ, welche in der Punktation ganz mit den Präfixen כלב (§. 15. a.) zusammentrifft, außer daß sie vor einem einfachen Schwa und vor den

Buchstaben ב מ ף ein Schurek erhält, womit dieses ו von den Alten durchgehends ausgesprochen wurde. Es ist aus dem Worte וָו **Nagel, Hacken,** abgerissen, und bedeutet auch immer eine **V e r b i n d u n g** der Wörter oder Sätze. Daher muß es am öftesten durch **und** übersetzt werden; doch fordert unser Sprachgebrauch oft andere Bindewörter, als **aber, allein, sondern, sonst** (alioquin); **oder, nämlich, und zwar, auch, sowohl — als; darum, hernach, nachdem, weil, denn, als, da, da doch; daß, so lange bis, damit; wie** oder **so** bey Vergleichungen; **so** in der Apodose; **ferner welcher, und auch mit, bey.** Manchmahl scheint ו ganz überflüßig zu stehen, besonders bey dem Anfange eines Buches; auch bildet es bisweilen eine Hendiadys, z. B. אַחֲרִית וְתִקְוָה *posteritas et exspectatio*, **für eine erwünschte Zukunft.** Dagegen mangelt ו auch zuweilen. Folgende Beyspiele mögen einige seltnere Wendungen verdeutlichen: גֹּנֵב אִישׁ וּמְכָרוֹ וְנִמְצָא בְיָדוֹ מוֹת יוּמָת **wer einen Menschen gestohlen hat, er mag ihn entweder verkauft haben, oder es mag dieser noch bey ihm angetroffen werden, soll sterben;** לֹא אִישׁ אֵל וִיכַזֵּב **Gott ist nicht ein Mensch, welcher lüget,** oder **daß er lügen könnte;** לֹא תַחְפֹּץ זֶבַח וְאֶתֵּנָה **du willst kein Schlachtopfer; sonst gäbe ich es dir,** oder **welches ich geben könnte;** וַיִּקַּח מִנְחָה בְּיָדוֹ וְכָל־טוּב הַמֶּשֶׁק

und er nahm Geschenke mit sich, und zwar alle (etwas von allen) Kostbarkeiten von Damaskus; וְהָיְתָה יַד־יְהוָה בָּכֶם וּבַאֲבֹתֵיכֶם Jahvos Hand wird wider euch seyn, wie (sie) wider eure Väter (war); וּפָרָה וָדֹב תִּרְעֶינָה die Kuh wird mit dem Bären auf der Weide seyn; אִם־יָדַעְתָּ וְיֶשׁ־בָּם אַנְשֵׁי־חַיִל wenn du weißt, daß unter ihnen wackere Leute sind.

Vor dem zweyten Aoriste, wenn er für die vergangene Zeit steht, haben die Rabbinen der Präfixe ו meistens ein Phathach mit einem folgenden starken Dagesch gegeben, weil sie wähnten, dieses ו sey von dem verakteten Zeitworte הָוָה, *fuit*, abgerissen, so wie bey den Aramäern und vorzüglich bey den Arabern sehr oft das substantive Zeitwort dem zweyten Aoriste vorgesetzt wird. Die hebräischen Sprachlehrer nennen daher dieses ו conversivum Futuri, und dagegen das vorhin erwähnte ו, welches sehr oft vor dem ersten Aoriste steht, wo dieser auf die künftige Zeit gedeutet werden muß, conversivum Praeteriti.

b) Andere Partikeln, welche meistens unsere Bindewörter vertreten, sind:

כִּי, eigentlich so, am öftesten weil, denn; auch daß, damit, wenn, welcher u. dergl. Es hat also die meisten Bedeutungen mit אֲשֶׁר (§. 8. 1. Anm.) gemein, und wird auch oft mit andern Partikeln ver-

bunden, z. B. כִּי־אִם obgleich, aber, sondern; אַף־כִּי *quanto magis, quanto minus* u. s. w.

יַעַן oder לְמַעַן *(in aspectu)* weil, daß, damit. Man bemerke hiebey, daß der hebräische Sprachgebrauch eben so wenig zwischen der Absicht und dem Erfolge, als zwischen Bewirken und Zulassen (§. 19. b.) unterscheidet.

לוּ, wenn! *utinam!* לוּלֵא wenn nicht. Sonst drückt auch אַחֲלַי den Wunsch aus; oder man braucht die Redensart מִי־יִתֵּן. Dagegen bedeutet חָלִילָה *(profanum)* soviel als: das sey fern! *absit!*

פֶּן (wörtlich Abwendung) daß nicht, hat öfter den Sinn: es möchte vielleicht. Das eigentliche Verboth wird durch אַל, *ne*, auch wohl durch בַּל oder durch לֹא ausgedrückt.

אִם (von אמם voraus seyn, daher eigentlich die Voraussetzung, Bedingung) heißt meistens wenn, ist aber auch ein Fragewort, *utrum? an?* Sonst wird die Frage durch die Präfixe ה ausgedrückt, wofür die Araber א brauchen. Dieses ה interrogativum wird von dem Artikel (§. 6.) dadurch unterschieden, daß es gewöhnlich Chateph Phathach hat, welches vor einem Schwa, und auch sonst bisweilen, in Phathach (einige Mahle sogar mit einem folgenden Dagesch), und vor den Kehlbuchstaben manchmahl in Segol übergeht. Sehr oft muß man

nur aus dem Zusammenhange erkennen, daß ein Satz fragend sey. Es muß aber eine bejahende Frage nach unserm Sprachgebrauche oft durch einen verneinenden Satz, und eine verneinende Frage durch einen bejahenden Satz übersetzt werden (vergl. §. 9. Anm.). Dieser Fall findet sich besonders häufig in den Eidesformeln, wobey die Verwünschung oder die bedingte Strafe oft verschwiegen wird, z. B. אִם לְדָוִד אֲכַזֵּב **wenn ich den David täusche** (so will ich nicht Gott seyn) d. i. ich täusche ihn gewiß nicht; אִם־לֹא אֶל־בֵּית־אָבִי תֵּלֵךְ **wenn du nicht in das Haus meines Vaters hinreisest** (soll dich Gott strafen) d. i. reise in das Haus meines Vaters.

c) Die Stelle der Bindewörter vertreten auch die dem Infinitive vorgesetzten Partikeln (§. 21. c.), von denen einige auch bisweilen den Aoristen vorgesetzt werden, als עַד bis (*usque ad* und *donec*). Es wird im letzten Falle אֲשֶׁר hinter den Partikeln ausdrücklich gesetzt, oder doch heimlich verstanden.

כִּמְעַט, *secundum parum*, und כְּאַיִן *secundum nihilum* d. i. beynahe deuten auch meistens auf die verbindende oder bedingende Art hin, z. B. כִּמְעַט נָטָיו רַגְלָי **beynahe hätten meine Füße gestrauchelt.**

§. 27. Zeitwörter mit Kehlbuchstaben.

Die Kehlbuchstaben und Resch verursachen mehrere Abweichungen der Punkte und Hilfslauter von

dem gegebenen Muster. Diese beziehen sich theils auf das starke Dagesch, theils auf das Schwa; ferner auf das verstohlene Phathach, und endlich auf die Verlängerung des Hilfslauters wegen ruhenden Buchstaben.

I. Wenn א ה ח ע oder ר ein starkes Dagesch erhalten sollte, so wird dafür vorher meistens ein langer Hilfslauter gesetzt (§. 3. e. d. vergl. §. 6. und §. 15. b.); z. B. im Niktal, הֵאָסֵף versammelt werden, הֵרָאֵה gesehen werden, erscheinen; im Kittel, בֵּרֵךְ niederknieen lassen, d. i. segnen, בֹּרַךְ gesegnet werden; im Hithkattel, הִתְפָּאֵר sich zieren. Doch bleibt auch oft der kurze Hilfslauter stehen, als בִּעֵר verbrennen, יִחֵל hoffen lassen und dergl.

II. Sollte א ה ח ע ein Schwa bekommen, so wird meistens ein zusammengesetztes gebraucht (§. 3. a.), als עֲמֹד stehen, טָחֲנוּ sie muhlen, יַעֲמֹד er soll sich stellen. Geht ein charakteristischer oder präformirender Buchstab vorher, so erhält er den kurzen Hilfslauter desselben (§. 3. c.), z. B. הֶאֱכַלְתָּם *cibasti eos*, נַעֲלָה *ascendere factus est.* Der kurze Hilfslauter wird in solchen Fällen oft beym Schwa nicht mehr geschrieben, z. B. נֶחְמָד *desideratus.* Folgt noch ein Schwa, so geht das vorige manchmahl in seinen Hilfslauter über, als יַעַבְדוּ und יַעַבְדוּ sie werden dienen.

III. Wenn ע, ח oder הּ der letzte Buchstab ist,

so erhält er überall, wo nicht ein *a* vorhergeht, ein Phathach furtivum (§. 3. b.). Oft wird aber das Phathach an die Stelle des vorhergehenden Hilfslautes gesetzt, z. B. יוֹדֵעַ wissend, מָשִׁחַ gesalbt; שִׁלַּח *misit*, für שִׁלֵּחַ; יַצְמַח er läßt hervorkeimen, für יַצְמִיחַ. Hieher gehört auch לָקַחַת, für לָקַחְתְּ, *accepisti.*

IV. Unter den Kehlbuchstaben ruhen א und ה bisweilen. Da sie nun in diesem Falle die Sylbe nicht schließen, so muß der vorhergehende Hilfslaut ein langer seyn (§. 3. d. vergl. b.). Von dem ruhenden ה, welches besondern Veränderungen unterliegt, wird späterhin die Rede seyn. Das א aber, als ein sehr gelinder Hauch, wird in der Aussprache leicht unbemerkbar, d. i. ruhend (§. 3. a.). Darum gibt man ihm,

a) wenn es erster Stammbuchstab ist, anstatt des beweglichen Schwa gern ein Zere; z. B. אֵתָיוּ *venite*, für אֱתָיוּ. Geht ein Dienstbuchstab vorher, so ruhet א oft in dem Hilfslauter desselben; vornehmlich geschieht das in dem zweyten Aoriste der ersten Form bey den Zeitwörtern אָבַד zu Grunde gehen, אָבָה einwilligen, אָכַל essen, אָמַר sagen, אָפָה backen, auch manchmahl bey אָהֵב lieben, אָסַף sammeln, אָחַז ergreifen, wo dann die Präformative ein Cholem erhält, z. B. יֹאכַל er ißt. In אוֹצְרָה ich bestelle zum Schatzmeister, und in אֹבִידָה *perdam* ist א aramäischartig im Hiktil in י

übergegangen. Weit öfter aber fällt dieses ruhende א weg, z. B. תֹּפֵהוּ sie kochte es, וַיֹּסֶף und er versammelte, תֹּמְרוּ *dicetis*, תֹּבֶה *annues*; תֵּזְלִי *ibis*, für תֵּאֱזְלִי, לְהָכִיל *ad cibandum*, für לְהַאֲכִיל, מֵזִין *auscultans*, für מַאֲזִין; vielleicht auch וַיֵּתֵא und er kam, für יֶאֱתֶה. Mit der Präformative א schmilzt es allezeit zusammen, z. B. אֹמַר ich sage, für אאמַר. Auch in der zweyten Form אֲבֵד *perdam*, für אֲאַבֵּד. Denn das א schiebt öfter seinen Hilfslauter zu dem vorhergehenden Buchstaben, wenn dieser sonst Schwa hätte, zurück, wird also ruhend, und fällt oft ganz weg. Daher z. B. מַלֵּף *docens*, für מְאַלֵּף, תַּזְרֵנִי *accingis me*, für תְּאַזְּרֵנִי, יָרֶב *insidias posuit*, für יֶאֱרֹב, יָהֵל *tentorium figet*, für יַאֲהֵל.

b) Als zweyter Stammbuchstab fällt א höchst selten weg; selbst מְדִיבֹת 3 M. XXVI. 16. könnte eben sowohl von דּוּב *liquefieri*, als von דָּאַב *defatigari* herkommen.

c) Als dritter Stammbuchstab ruhet א, wo sich an den letzten Stammbuchstaben nicht ein Hilfslauter anschließt, meistens in Kamez oder Zere, als: נָשָׂא *tulit*, צָמֵאתִי *sitivi*; aber auch מְצֹא *invenire*, הֶחְבִּיא *abscondit*; חֹטְאִים *peccantes*, מָלְאוּ *pleni sunt*, für מָלְאוּ. Oft fällt dieses ruhende א ganz weg, z. B. מָלֵתִי *plenus sum*, תִּשֶּׂנָה *tollant*, אָבִי *adducam*, הֶחֱטִי *peccare fecit*, נִטְמֵתֶם *contaminati estis*, בָּנוּ *venimus*, für בָּאנוּ. Manch-

mahl wird es mit ה verwechselt, als יְמַלֵּה *implebit*, מְקַנֵּה *zelum provocans*; auch geht es, wie ה, in Jod über, z. B. נִבֵּיתָ *prophetasti*, הִמְצֵיתִךָ *feci invenire te*, d. i. *tradidi*, נָשׂוּי *sublatus*, צָמֵת *sitis*, für צָמֵאת.

§. 28. Mangelhafte Zeitwörter.

Die Unregelmäßigkeit der Hilfslauter macht bey dem Uebersetzen aus dem Hebräischen keine großen Schwierigkeiten; aber die Unregelmäßigkeit gewisser Buchstaben, die in manchen Biegungen entweder wegfallen, oder mit andern vertauscht werden, erschweret den Anfängern das Auffinden des Stammwortes. Indessen wird durch die Bemerkung, daß alle Stammwörter drey Buchstaben haben, dieses Geschäft sehr erleichtert. Nun mangelt entweder der erste Stammbuchstab, und dann ist es נ oder י; oder der zweyte, nämlich das ruhende ו oder das ruhende י, oder der Buchstab, welcher mit dem dritten einerley ist; oder endlich das ruhende ה als dritter Stammbuchstab. Nimmt man hiezu noch das, was von den dritten Stammbuchstaben ה und נ (§. 22. 4. Anm.) und von dem א (§. 27. IV.) gesagt wurde, so kann man beynahe in allen Fällen die Wurzel sicher ausfindig machen. Nur ist zu erinnern, daß bisweilen zwey Stammbuchstaben fehlen; da ist meistens נ oder י der erste, und ה der dritte, z. B. נָטָה ausstrecken, נָכָה schlagen, יָגָה trauern; aber auch בּוֹא hineingehen, ankommen.

1. **Anm.** Die mangelhaften Zeitwörter sind sehr häufig miteinander verwandt, so daß ein Zeitwort mit der nämlichen Bedeutung bald unter dieser, bald unter jener unregelmäßigen Gestalt vorkömmt. So heißt נָמַל und מוּל **beschneiden**, חָמָה ,יָחַם und חָמַם **warm werden**, חוּל ,חִיל und חָלַל **bewegt werden**, und selbst חָלָה **krank seyn** und יָחַל **hoffen** sind vielleicht noch damit verwandt.

2. **Anm.** Alles, was hier von Auffindung der Wurzel eines Zeitwortes gesagt wird, gilt auch für die Wurzel der Nennwörter, die man auf die nämliche Art finden kann, wenn man zuerst die Dienstbuchstaben (§. 10. b.) abgesondert hat. — Man kann hier bemerken, daß die Worte אֵיתָן מֹשֶׁה וְכָלֵב alle Buchstaben enthalten, welche nicht immer Stammbuchstaben sind; nur muß man noch ט und ד (§. 19. 2. Anm.) dazu rechnen.

§. 29. Der erste Stammbuchstab Nun.

Die Hebräer sprechen das Nun ohne einen Hilfslauter nicht gern aus; daher fällt es in jenen Biegungen, wo es ein Schwa erhalten sollte, zwar nicht allezeit, aber doch meistens weg, nämlich

a) in dem Infinitive und Imperative der ersten Form. Der Infinitiv erhält gewöhnlich das weibliche ת. So wird von נָגַשׁ *accessit*, גֶּשֶׁת *accedere*,

גַּשׁ *accede*; von נָשָׂא *tulit*, שָׂא *fer*, שְׂאֵת *ferre*, für שְׂאֵת; von נָתַן *dedit*, תֵּן *da*, תְּנוּ *date*, תֵּת *dare*, für תֶּנֶת, mit der Suffixe תִּתִּי *dare meum*; aber auch נְתוֹן *dare*, צוֹר und נְצֹר *custodi*.

b) In dem zweyten Aoriste der ersten Form, im Hiktil und Hoktal, und in dem ersten Aoriste und dem Mittelworte der siebenten Form wird es durch ein starkes Dagesch in dem zweyten Stammbuchstaben, oder (§. 27. I.) durch einen langen Hilfslauter ersetzt; als יִתֵּן er gibt, יִפֹּל er fiel; הִגִּיד *indicavit*, הֻגַּד *indicari*, הֻגַּשׁ dargebracht werden; נִסַּע ausgerissen werden, נִדָּח *expulsus*; יֵחַת *descendet*, von נָחַת; aber auch נִחַת *demissus est*, für נִנְחַת; eben so נִחַם *suspirare factus est, poenituit eum*, für נִנְחַם.

1. Anm. Nach der Analogie dieser Zeitwörter richtet sich auch לָקַח *accepit*, als קַחַת *accipere*, קַח *accipe*, אֶקַּח u. s. w.

2. Anm. Sehr selten fällt נ auch im ersten Aoriste vom Kal weg, z. B. שְׂאֵתִי; eben so קָח, für לָקַח.

§. 30. Der erste Stammbuchstab Jod.

Die Araber haben viele Zeitwörter, deren erster Stammbuchstab ו ist; aber auch andere, die ein י haben. Die Hebräer brauchen am Anfange des Wortes in beyden Fällen י; in der Mitte aber lassen sie das י

der erstern oft wieder in ו übergehen. Daher muß man hier zweyerley Klassen unterscheiden, obwohl beyde manches gemein haben, und auch bisweilen ohne Unterschied gebogen werden.

I. Ist das י aus ו entstanden, so fällt es

a) in dem Imperative und im Infinitive der ersten Form meistens weg, und der letztere erscheint gewöhnlich in der weiblichen Gestalt; ganz wie bey dem נ (§. 29. a.). So ist לֵדָה und לֶדֶת (auch לַת) gebähren, von יָלַד; צֵאת (für צֶאֶת), צֵא, צְאוּ von יָצָא *exivit*; דֵּעָה oder דַּעַת *scire*, von יָדַע; יָשֹׁב (auch שׁוֹב) und שֶׁבֶת; mit den Suffixen שִׁבְתִּי mein Sitzen; לִדְתָּן und לִדְתָּנָה *parere earum.*

b) Im zweyten Aoriste der ersten Form ruhet י in Chirik oder Zere, und fällt, vorzüglich nach dem letztern, auch oft ganz weg; so heißt אִילֵד, אֵילֵד und אֵלֵד *gignam, pariam,* יִירְאוּ und יִרְאוּ *timebunt.*

c) In der vierten und siebenten Form geht י in ו über, welches ruhet, wo der erste Stammbuchstab ein Schwa hat; wo aber dieser einen Hilfslauter hat, wird auch dieses ו beweglich. Daher das Hiktil הוֹשִׁיב *sedere fecit, collocavit,* das Hoktal הוּצָא *eductus est,* מוּצָק gegossen; das Niktal נוֹלַד und הִוָּלֵד gebohren werden. Auch bisweilen das Hithkattel: הִתְוַדַּע sich zu erkennen geben, הִתְוַדָּה sich selbst, d. i. seine Sünden, bekennen.

1. Anm. Von יָכֹל, *potuit, ausus est*, heißt der zweyte Aorist אוּכַל, תּוּכַל u. s. w.

2. Anm. Die Wörter וַיַּדּוּ und sie warfen, וַיַּגֶּה *et contristavit*, וַיֹּבִישֵׁהוּ *et exsiccavit illum*, וַתֵּתַצַּב sie stellte sich, wo das Jod auch in dem zweyten Aoriste des Kittel und Hithkattel wegzufallen scheint, dürften wohl für Fehler der Abschreiber und Punktatoren anzusehen seyn.

II. Das ursprüngliche י wird sehr selten in ו verwandelt, und auch nicht so häufig weggeworfen. Es ruhet im zweyten Aoriste der ersten Form in Chirik, in den übrigen Formen aber, wo es Schwa erhalten sollte, in Zere. Wo der erste Stammbuchstab einen Hilfslauter hat, verursacht es keine Unregelmäßigkeit. So ist im Kal יִיטַב und auch יִטַב *bonum erit*, von יָטַב; das Hiktil von יָנַק saugen ist הֵינִיק säugen, und מֵינִקָה oder מֵנֶקֶת eine Säugamme, הֵימִין oder הֵמִין sich rechts wenden, von יָמִין *dextra*. Man findet auch הֵיְשַׁר *rectum fecit*, אֵיסִירֵם *castigabo eos* u. dergl.

3. Anm. Die Wörter יָסַר zurechtweisen, יָצַר gestalten, יָצַק gießen, יָצַת entbrennen, יָצַע unterlegen, richten sich bisweilen nach der Analogie der Zeitwörter mit dem ersten Stammbuchstaben נ, z. B. אֶסָּרֵם *castigabo eos*.

§. 31. Das ruhende Wau in der Mitte.

Wenn der mittlere Stammbuchstab Wau bewegt wird, wie in רָוָה getränkt werden, עָוָה krumm seyn, גָּוַע aushauchen, so verursacht er keine Unregelmäßigkeit, außer daß ו in einigen, doch sehr seltenen, Fällen ruhend wird. In Bezug auf das ruhende ו aber kann die Bemerkung vieles erleichtern, daß in der verwandten arabischen Mundart die drey ruhenden Buchstaben א, י und ו gewöhnlich miteinander vertauscht werden, je nachdem es der homogene Hilfslauter *a*, *i* oder *o*, den die Form oder die Biegung mit sich bringt, fordert. Im Hebräischen wird

I. in der zweyten und fünften Form das ruhende ו in ein bewegliches י verwandelt; als קִיֵּם oder קִיַּם *stabilivit* von קוּם *surgere, stare,* חִיֵּב *condemnavit* von חוּב *reum esse;* הִצְטַיֵּד sich mit Zehrung versehen, von צוּד *venari.* Indessen wird dafür meistens die dritte und sechste Form gebraucht, wobey der dritte Stammbuchstab wiederholet wird (§. 19. d. e.), z. B. קוֹמֵם aufrichten, הִתְקוֹמֵם sich empören.

II. In der ersten, vierten und siebenten Form ruhet das ו in Cholem oder Schurek, oder es fällt, wenn ein heterogener Hilfslauter eintritt, meistens weg; nur selten wird es in א verwandelt. Die charakteristischen und präformirenden Buchstaben müssen fast immer einen langen Hilfslauter (§. 3. d.), oder

ein Schwa (§. 4. a.) erhalten. Im ersten Aoriste des Hiktil und Niktal erhält der letzte Stammbuchstab in der ersten und zweyten Person anstatt des ruhenden Schwa meistens ein וֹ. So lautet im **Kal** der erste Aorist selten קָאם, meistens קָם, קָמָה, קַמְתָּ; das wirkende Mittelwort קָם (selten קָאם), das leidende קוּם; der Imperativ קוּם oder קֹם, קוּמִי, קוּמוּ, קֹמְנָה; der zweyte Aorist אָקוּם, יָקוּמוּ, תְּקוּמֶינָה oder תָּקֹמְנָה: im **Hiktil** der Infinitiv הָקִים, הָקֵים, oder הָקֵם; der erste Aorist הֵקִים, הֲקִימוֹתָ oder הֵקַמְתָּ, הֲקִימוֹתִי oder הֵקַמְתִּי, הֲקִימוֹנוּ oder הֵקַמְנוּ; der Imperativ הָקֵם, הָקִים, הָקֵמְנָה; der zweyte Aorist אָקִים, תְּקִימֶינָה oder תָּקֵמְנָה; das Mittelwort מֵקִים, מְקִימָה: im **Hoktal** der erste Aorist הוּקַם, הוּקְמָה, הוּקַמְתָּ, הוּקַמְנוּ; der zweyte אוּקַם, תּוּקְמוּ, תּוּקַמְנָה; das Mittelwort מוּקָם, מוּקָמָה: im **Niktal** der Infinitiv הִקּוֹם oder הִקּוֹם; der erste Aorist נָקוֹם, נְקוֹמָה, נָקַמְתָּ oder נְקוּמוֹתָ, נְקוּמוֹתִי, נְקוּמוֹנוּ; das Mittelwort נָקוֹם, נְקוֹמָה oder נְקוֹמָה; der Imperativ הִקּוֹם; der zweyte Aorist אֶקּוֹם, תִּקּוֹמְנָה.

1. **Anm.** Im ersten Aorist der ersten Form bleibt bisweilen ו stehen (vergl. §. 22. 1. Anm.), als אוֹר *luxit*; בּוֹשׁ *pudefactus est*, בּוֹשָׁה, בֹּשְׁתִּי; טֹבוּ *boni sunt*. Das Zeitwort מוּת sterben hat מֵת, מֵתָה, מֵתוּ, מַתָּ (*moreris*), מַתִּי, מַתְנוּ; im Hiktil הֵמִית *occidit*, הֵמַתִּי, הֲמִתֶּם; הֵמְתוּ *occisi sunt*. — Daß Cholem

und Schurek oft miteinander verwechselt werden, ist unbedeutend; mehr Aufmerksamkeit ist erforderlich, wo Cholem oder Kibbuz das hinausgefallene ו vertritt, wie in יָנֻסוּ *fugerunt*; ferner wo wegen Zurückweichung des Tones (§. 4. b.) Schurek oder Cholem in ein Komez, und Chirik gadol oder Zere in ein Segol oder Phathach übergeht, z. B. וַיָּשָׁב *et reversus est*, וַיָּשֶׁב *et reduxit*.

2. Anm. Diese Zeitwörter werden in der Biegung bisweilen mit jenen, deren erster Stammbuchstab Jod ist, verwechselt (vergl. §. 28. 1. Anm.); z. B. בּוֹשׁ beschämt werden hat im Hiktil nicht nur הֵבִישׁ, sondern auch הוֹבִישׁ, als ob es von יָבֵשׁ trocken seyn wäre. Eben so ist הוֹשְׁבוֹתִים *reducam et collocabo ipsos*, von שׁוּב und יָשַׁב; אוֹחִילָה (§. 19. 4. Anm.) *doleo*, von חוּל und יָחַל.

§. 32. Das ruhende Jod in der Mitte.

Viele Wörter haben unter einerley Bedeutung bald das ruhende ו, bald das ruhende י, als בּוּן und בִּין, unterscheiden, דּוּן und דִּין *judicare*, שׂוּם und שִׂים *ponere*; nur sehr wenige haben immer י, oder unterscheiden sich doch in der Bedeutung, z. B. רִיק leer seyn; רוּעַ böse seyn, hingegen רִיעַ lärmen. Für die Biegung dieser Wörter gelten fast durchaus die nämlichen Regeln, wie bey dem ruhenden ו;

um so mehr, da die ruhenden Buchstaben öfter gegeneinander vertauscht werden (§. 31.). So haben diese Zeitwörter in der dritten, sechsten und siebenten Form für י ein ו, z. B. בּוֹנֵן verständig machen, הִתְבּוֹנֵן sich verständig betragen, deutlich erkennen, נָבוֹן verständig seyn. Die erste Form lautet in dem Mittelworte der wirkenden Bedeutung בָּן, in dem der leidenden בִּין, und im ersten Aoriste בָּן, בַּנְתָּ, בַּנְתִּי u. s. w. Man findet auch בִּינוֹתָ, בִּינוֹנוּ u. s. f., und viele rechnen den Imperativ בִּין mit dem zweyten Aoriste אָבִין zur ersten Form. Andere aber ziehen diese Gestalten zur Form Hiktil, wovon das ה weggefallen sey.

§. 33. Der zweyte und dritte Stammbuchstab einerley.

Die Zeitwörter, deren mittlerer und letzter Stammbuchstab der nämliche ist, werden oft ganz regelmäßig gebogen, z. B. סָבַב *circuivit*, סָבְבוּ *circuierunt*. Auch geht die zweyte, dritte, fünfte und sechste (§. 19. d. e.) Form durchaus regelmäßig. Aber in der ersten, vierten und siebenten Form wird der mittlere Stammbuchstab meistens hinausgestossen, und, wenn am Ende eine Sylbe anwächst, durch ein starkes Dagesch im dritten Stammbuchstaben ersetzt; seltener wird nach chaldäischer Art dem ersten Stammbuchstaben, wenn ein charakteristischer oder präformirender Buchstab vorhergeht, ein starkes Dagesch eingedrückt. Uebrigens

haben diese Zeitwörter die meisten Sonderlichkeiten mit jenen, deren mittlerer Stammbuchstab ein ruhendes ו ist, gemein. Man vergleiche folgende Biegungen von סָבַב mit קוּם (§. 31. II.). Im **Kal** lautet der Infinitiv סַב, סוֹב; der erste Aorist סַב, סַבָּה, סַבּוֹתָ u. s. f.; der Imperativ סֹב, סֹבּוּ, סֻבֶּינָה; der zweyte Aorist אָסֹב, יָסֹבּוּ, תְּסֻבֶּינָה; das Mittelwort wirkender Bedeutung סֹבֵב, סֹבְבָה, das leidende סָבוּב, סְבוּבָה: im **Hiktil** der Infinitiv הָסֵב, הֵסַב, הִסֹּב; der erste Aorist הֵסֵב, הֵסֵבָּה, הֲסִבּוֹתָ; der Imperativ הָסֵב, הָסֵבּוּ, הֲסִבֶּינָה; der zweyte Aorist אָסֵב, תָּסֵבּוּ, תְּסִבֶּינָה; das Mittelwort מֵסֵב, מְסִבָּה: im **Hoktal** der Infinitiv הוּסַב oder הֻסַב; der erste Aorist הוּסַב, הוּסַבָּה, הוּסַבּוֹתָ; der zweyte אוּסַב, תּוּסַבֶּינָה; das Mittelwort מוּסָב, מוּסַבָּה: im **Niktal** der Infinitiv נָסֹב, הִסֹּב, הִסַּב; der erste Aorist נָסַב, נָסַבָּה, נְסַבּוֹתָ; der Imperativ הִסַּב, הִסַּבּוּ, הִסַּבֶּינָה; der zweyte Aorist אֶסַּב; das Mittelwort נָסָב, נְסַבָּה.

1. **Anm.** Abweichungen von dem gegebenen Muster sind: גֹּל *volvit*, für גַּל; dagegen רַד *subjice*, für רֹד; מֵצַל *inumbrans*, für מֵצֵל; הֵקַלּוּ *vilipenderunt*, für הֵקֵלּוּ; אֵקַל *vilipendor*, für אֵקֵל; אֵיתַם *integer ero* (für אֵתֹם oder אֵתַּם), als ob es von יָתַם wäre (§. 28. 1. Anm.). Vorzüglich häufig werden diese Zeitwörter mit jenen, die ein ruhendes ו haben,

in der Biegung oder in der Bedeutung verwechselt.

2. **Anm.** Bisweilen scheint für den mittlern Stammbuchstaben ein א eingeschaltet zu seyn; z. B. שֹׁאֲסַיִךְ *depraedantes te*, für שֹׁסַיִךְ; יִמָּאֲסוּ *liquefiant*, für יִמַּסּוּ, יִמָּאֵס *dissolvitur*, für יִמַּס.

§. 34. Das ruhende He am Ende.

Wenn der dritte Stammbuchstab ה beweglich oder maphphikirt ist, so steht auch im Aramäischen und Arabischen ה. Für das ruhende ה der Hebräer aber haben die Aramäer א oder י, und die Araber י, ו oder א. Dieses ה geht auch bey der Biegung sehr oft wieder in י, bisweilen in ו, und einige Mahle in א über. Die Sonderlichkeiten dieser Zeitwörter bestehen hauptsächlich darin:

I. So lange ה nicht durch einen Zuwachs in die Mitte kömmt, bleibt es meistens stehen, und ruhet im ersten Aoriste in Kamez, z. B. גָּלָה *revelavit*, הָגְלָה, גֻּלָּה u. s. w.; im Imperative in Zere, als הִגָּלֵה, גַּלֵּה, גְּלֵה; im zweyten Aoriste und in den Mittelwörtern meistens in Segol, nämlich אֶגְלֶה, אֶגְלֶה, אֲגַלֶּה, יִגְלֶה, תִּגְלֶה, נִגְלֶה u. s. f. גּוֹלֶה, נִגְלֶה, מָגְלֶה, מַגְלֶה, מְגֻלֶּה, מְגַלֶּה; in dem Infinitive gewöhnlich in Cholem, נִגְלֹה, גְּלֹה, גָּלֹה, הִגָּלֹה; doch geht es bey diesem sehr oft in וֹ oder וֹת über: הָגְלוֹת, הַגְלוֹת, גְּלוֹת, גָּלוֹת, גְּלוֹ, גָּלוֹ. In

dem leidenden Mittelworte der ersten Form wird es in י verwandelt: גָּלוּי , גְּלוּיָה , גְּלוּיִים.

1. Anm. Beyspiele, wo an die Stelle des ה ein in Chirik oder Zere ruhendes י tritt, sind הֶחֱלִי *dolore afficere*, כַּחֵכִּי *secundum exspectare*.

Auch das am Ende stehende ה wird im Imperative der zweyten, vierten und fünften Form, und im zweyten Aoriste aller Formen oft weggeworfen, und also das Zeitwort apokopirt (§. 4. b.); wenn nämlich der Ton auf die vorletzte Sylbe zurückgezogen wird, welches vorzüglich nach dem Vau conversivum geschieht, oder wenn der zweyte Aorist die Stelle des Imperatives, der sehr kurz zu seyn pflegt, vertritt (§. 26. d.). Diese apokopirten Wörter erhalten dann gewöhnlich entweder die einsylbige oder die segolirte Gestalt (§. 10. c.); das starke Dagesch, welches der mittlere Stammbuchstab in der zweyten und fünften Form oder zum Ersatze des hinausgefallenen נ (§. 29. b.) hat, fällt weg (§. 3. e.), und die Hilfslauter werden, besonders wenn ein Kehlbuchstab oder ר vorhanden ist, manchmahl so sehr verändert oder vertauscht, daß man im zweyten Aoriste die erste Form von der vierten, (wo die Präformative sehr oft Segol erhält), oder auch von der siebenten, kaum unterscheiden kann. So wird aus יְכַלֶּה *absolvit* וַיְכַל, aus הִתְחַלֵּה stelle dich krank הִתְחַל, aus יִגָּלֶה *revele-tur* יִגָּל, aus יִמָּחֶה *deleatur* יִמַּח, aus יִתְאַוֶּה *con-*

cupiscit וַיִּתְאָו, aus יוֹרֶה *jaculatur* וַיּוֹר, aus יִיפֶה *pulcher est* וַיִּיף, aus תִּטֶּה *declinabis* וַתֵּט oder וַתֵּט, aus הַטֵּה *inclina* הַט, aus יַכֶּה *percussit* וַיַּךְ, aus יִשְׁבֶּה er nimmt gefangen וַיִּשְׁבְּ, aus יַשְׁקֶה er tränkt וַיַּשְׁק, aus יִרְאֶה *vidit* (und auch aus יַרְאֶה *ostendit*) וַיַּרְא, aus תִּרְאֶה sie sieht וַתֵּרֶא, aus נִרְאֶה *videbimus* נֵרֶא *videamus*, aus יִרְדֶּה *dominetur* יֵרְדְּ, aus יִשְׁתֶּה *bibit* וַיֵּשְׁתְּ, aus יִקְשֶׁה *durus est* וַיִּקֶשׁ, aus תִּפְנֶה *convertes te* wird תֵּפֶן *converte te*, aus יִשְׁעֶה *aspicit* וַיִּשַׁע, aus תִּתְעֶה sie irrte וַתֵּתַע, aus יַתְעֶה *fecit errare* וַיֵּתַע, aus הַעֲלֵה laß hinaufsteigen הַעַל, aus יַעֲלֶה *ascendit* und *facit ascendere* וַיַּעַל, aus יַפְרֶה *foecundavit* וַיֶּפֶר, aus הַרְפֵּה laß ab הֶרֶף u. s. f.

2. Anm. Wird הָיָה *fecit* oder חָיָה *vixit* apokopirt, so erhält der erste Stammbuchstab ein Chirik, damit י darin ruhen kann, und die Präformative hat dann ihr Schwa (§. 24.); z. B. יְהִי *sit*, וַיְהִי *et factum est*, von יִהְיֶה; וַיְחִי, oder in pausa וַיֶּחִי, *et vixit*. Die nämliche Analogie findet bey וַיִּשְׁתַּחוּ *et adoravit* (§. 19. 3. Anm.) und bey יְהוּא *erit* Pred. XI. 3. Statt. Seltsam ist אַל־יִחַדְּ Job III. 6. *ne adunetur* für יֵחָדֶה?

3. Anm. Das ruhende ה muß auch allezeit wegfallen, so oft eine Suffixe oder das paragogische

ן angehängt wird (§. 3. b.). So wird aus צִוָּה *mandavit* צִוַּנִי *mandavit mihi*, צִוְּךָ *mandavit tibi*, תְּצַוֵּם *mandabis eis* u. s. w.; aus עֲנֵה antworte wird עֲנֵנִי erhöre mich; aus עוֹנֶה *respondens* wird עוֹנֶן, aus יַכֶּה *percutiet* יַכֶּן. Bisweilen wird ein י an die Stelle des ruhenden ה gesetzt, z. B. הַכֵּינִי *percute me* von הַכֵּה.

II. Sobald ה durch einen Zuwachs in die Mitte kömmt, muß es entweder wegfallen, oder in einen andern Buchstaben verwandelt werden.

a) Es fällt weg, so oft die Biegung den Ausgang י oder ו mit sich bringt, und bey der Bildung der Mittelwörter in das weibliche Geschlecht oder in die vielfache Zahl. So heißt es im ersten Aoriste גָּלוּ, הִגְלוּ, גֻּלּוּ, הָגְלוּ; im Imperative גְּלִי, גְּלוּ, גַּלִּי, הַגְלִי, הַגְלוּ; im zweyten Aoriste תִּגְלִי, תִּגְלוּ, הִגָּלוּ, הִגָּלִי, הַגְלוּ, יִגְלוּ, יַגְלוּ; in dem Mittelworte גּוֹלָה, גּוֹלִים, מַגְלָה u. s. w.

b) Es wird verwandelt, und zwar

1. in ת in der dritten weiblichen Person des ersten Aoristes; nämlich גָּלְתָה, הִגְלְתָה, הָגְלְתָה, נִגְלְתָה u. s. f.

4. Anm. Richtiger dürfte man vielleicht sagen, dieses sey das weibliche ת (§. 11. b. vergl. §. 22. a.), womit im Aramäischen und Arabischen die dritte weibliche Person gebildet wird, und das ה

sey paragogisch (§. 14. 2. Anm.). Man findet auch wirklich bisweilen das ת ohne ה, als עָשָׂת sie wird machen, קָרָאת obventura est, הָגְלָת *deportata fuit*, הֶלְאָת sie hat ermüdet; auch bey andern unregelmäßigen Wörtern, als נִפְלָאת sie ist wunderbar, הֻבָאת *allata est*, שָׁבַת sie wird zurückkehren.

2. Am öftesten wird das ruhende ה in י verwandelt; nämlich in der ersten und zweyten Person des ersten Aoristes, wo dieses י in der ersten Form in Chirik, in den übrigen aber in Zere ruht; ferner in der weiblichen vielfachen Zahl des Imperatives und zweyten Aoristes, wo es in allen Formen in Segol ruhet. Daher גָּלִיתִי, גָּלִינוּ, גָּלִיתָ, גָּלִית, גְּלִיתֶם; גְּלֵינוּ, גְּלֵיתָ, גְּלֶינָה, תִּגְלֶינָה u. s. w.

5. **Anm.** Auch in jenen Biegungen, wo das ה den vorhin gegebenen Regeln zu Folge wegfällt, findet man oft ein י dafür eingerückt, welches dann beweglich wird; z. B. חָסָיָה sie vertrauet, für חָסְתָה; חָסָיוּ für חָסוּ, יֶחֱזָיוּן *videbunt*, für יֶחֱזוּ; יִרְוָיֻן *rigabuntur*; בְּעָיוּ *interrogate*, für בְּעוּ; בּוֹכִיָּה eine Weinende, für בּוֹכָה, עֹטְיָה *vagabunda*, für עוֹטָה; אֹתִיּוֹת *ventu-rae*, für אֹתוֹת. Syrischartig punktirt ist הִמְסִיו Jos. XIV. 8. für הִמְסוּ oder הִמְסָיוּ *liquefecerunt*.

6. **Anm.** Manchmahl geht das ה in ein bewegliches ו über; z. B. שָׁלַוְתִּי ich bin ruhig, שָׁלֵו

tranquillus, אֲרַיָּוֵךְ *rigabo te*, von רָוָה, לְרַאֲוָה *ad videndum*, נָאווּ *pulcri sunt*, von נָאָה, מְטַחֲוִים *jaculantes*.

7. Anm. Auch mit א wird das ruhende ה bisweilen vertauscht (vergl. §. 27. c.), vorzüglich in dem Worte קָרָה begegnen; als קְרָאָהוּ es könnte ihm begegnen, נִקְרָא *obviam fieri*; שִׁנָּא *mutavit*, von שָׁנָה; רָצִאתִי ich werde Wohlgefallen haben, von רָצָה; יַפְרִיא *fructificabit*, von פָּרָה; יַפְלֶא *separabit*, für יַפְלֶה.

Fünfter Abschnitt.

Von der Wortfügung.

---

§. 35. Allgemeine Sprachregeln.

Da wir dasjenige, was alle Sprachlehren miteinander gemein haben, füglich als bekannt voraussetzen können, so haben wir hier von der Wortfügung nur das anzumerken, was die hebräische Sprache Eigenthümliches hat. In dem Syntaktischen unterscheiden sich aber die Sprachen überhaupt viel weniger voneinander, als in dem Grammatischen. Mehreres von den Eigenheiten der hebräischen Wortfügung ist auch schon in den vorigen Abschnitten enthalten. Manche Regeln sind nur demjenigen unentbehrlich, der es im Hebräischen bis zur Fertigkeit im Schreiben und Sprechen bringen will.

Die allgemeinste und wichtigste Bemerkung über alle scheinbaren Sonderlichkeiten der hebräischen Wortfügung bleibt immer diese, daß man die hebräische Sprache als eine Sprache des ungebildeten Volkes betrachte, welches oft nur einzelne Worte hinwirft, oder die Sätze halbvollendet läßt, manchmahl den Hauptgegenstand einer Rede gar nicht nennt, andere Mahle nur die Hauptbegriffe ohne Verbindung hinstellt, sehr häufig den Faden der Rede verliert, bey dem Gebrauche der Fürwörter Geschlecht, Person und Zahl verwechselt, bald durch kühne Ellipsen nothwendige Zwischenvorstellungen unbezeichnet läßt, bald wieder aus Mangel eines kürzern Ausdruckes in eine für den Gebildeten ermüdende Umschreibung verfällt u. s. w.

§. 36. Fügung der Nennwörter

Das Nennwort steht entweder als Nominativ und bildet das Subjekt eines Satzes, oder es steht in casu obliquo.

I. In dem ersten Falle steht es vorzüglich mit dem Prädikate, welches entweder ein Zeitwort, oder ein Nennwort, Beywort oder Mittelwort seyn kann, in Beziehung.

Das Prädikat, wenn es auch ein Beywort oder Zeitwort ist, stimmt mit dem Nominative sehr oft in der Zahl und dem Geschlechte nicht überein. So steht bey einem Nominative einfacher Zahl, welcher eine Menge anzeigt, oder doch von einer ganzen Gattung

verstanden werden kann, das Zeitwort oder Beywort häufig in der vielfachen Zahl, z. B. וַיִּפְתְּחוּ אִישׁ אַמְתַּחְתּוֹ jeder öffnete seinen Sack, נָסוּ וְאֵין רֹדֵף רָשָׁע der Bösewicht flieht, ohne daß ihn jemand verfolgt. Dagegen steht auch bey einem Nominative vielfacher Zahl, vorzüglich wenn derselbe distributiv zu nehmen ist, oder wenn das Prädikat vor dem Nominative steht, dasselbe sehr oft in der einfachen Zahl (§. 16. c.); als וַיְהִי אֲנָשִׁים und es waren Menschen, צַדִּיקִים כִּכְפִיר יִבְטָח Gerechte ruhen sicher wie ein Löwe, בְּנֵי בַיִת הָיָה לִי ich hatte angebohrne Knechte; לֹא נִמְצָא נָשִׁים יָפוֹת es gab keine (so) schönen Frauenzimmer, יְהִי מְאֹרֹת es sollen Lichter werden. Oft richtet sich das Prädikat nach der Zahl und dem Geschlechte des Nennwortes, welches mit dem Nominativ im Verbande steht; z. B. הָיְתָה אֵלָיו פְּנֵי הַמִּלְחָמָה die Richtung des Gefechtes war gegen ihn, מִסְפַּר שָׁנִים נִצְפְּנוּ *numerus annorum absconditi sunt*. Eben so stimmt auch das Wort הָיָה manchmahl mit dem Prädikate überein; als נְקֻדִּים יִהְיֶה שְׂכָרֶךָ die kleinfleckigten sollen dein Lohn seyn. So häufig übrigens auch das Geschlecht verwechselt wird, z. B. הָרִיּוֹתָיו יְבֻקָּעוּ seine Schwangern werden aufgeschnitten, so findet man doch nicht, daß neben einem männlichen Nominative, welcher Menschen bedeutet, das Zeitwort weiblich gebogen wäre.

II. Die Nennwörter werden, sowohl wenn sie das Subjekt eines Satzes bilden, als wenn sie in einem casu obliquo, besonders im Accusative, stehen, nicht selten ausgelassen (vergl. §. 8. 2. Anm.), und müssen aus den Umständen oder aus dem Sprachgebrauche verstanden werden. So fehlet oft דָּבָר etwas, z. B. לֹא יִפֹּל מִדְּבַר יְהוָֹה אַרְצָה nichts von der Vorsagung Jahvos blieb unerfüllt; noch öfter אִישׁ oder אֲנָשִׁים, das deutsche man oder jemand, als קָרָא שְׁמוֹ אֱדֹם man nannte ihn Edom, לֹא יִסְפְּדוּ לָהֶם וְלֹא יִתְגֹּדַד וְלֹא יִקָּרֵחַ לָהֶם man wird über sie keine Trauer anstellen, und niemand wird ihretwegen sich die Haut aufritzen, oder seine Haare abscheeren, יוֹסִיפוּ לְךָ שְׁנוֹת חַיִּים *addent tibi annos vitae* d. i. addentur anni. Eben so ist es mit dem Accusative: נָתַן מִלַּחְמוֹ לַדָּל *dat* (aliquid) *de pane suo inopi* (vergl. §. 15. b.), לֹא יָלְדָה לוֹ *non peperit ipsi* (liberos). Besonders gehören gewisse elliptische Redensarten hieher, z. B. וַתָּחָס עָלֶיךָ *et pepercit tibi* (oculus meus), חָרָה לוֹ *exarsit ei* (ira); לֹא יִפְרְסוּ לָהֶם עַל אֵבֶל *non frangent eis* (panem) *ad luctum*, הַפִּילוּ בֵּינִי וּבֵין יוֹנָתָן *jacite* (sortem) *inter me et Jonathan*. Auch Gott wird oft nicht genannt, z. B. לָמָּה יִתֵּן לְעָמֵל אוֹר *quare dat* (Deus) *misero lucem*?

III. Das Nennwort steht häufig wie ein casus absolutus in dem Satze; und zwar bald als Nomi=

nativ ohne Zeitwort entweder mit einem folgenden ך, oder mit einem nachfolgenden selbstständigen oder angehängten Fürworte, z. B. --- עֲתָּה הַבְּרָכָה הַזֹּאת וְנִתְּנָה לַנְּעָרִים (was) nun diese Verehrung (betrifft), so gebe man sie den Jungen; הָאֵל תָּמִים דַּרְכּוֹ Gottes Anordnung ist tadellos. Bald kann man solche absolut gesetzte Nennwörter für Accusative nach der griechischen Construktion ansehen, oder ein ausgelassenes Fügewort verstehen (§. 15.), z. B. שִׁנָּיו יַחֲרֹק er knirscht mit den Zähnen, חָפֵץ חֶסֶד הוּא *complacet sibi gratiam* (in gratia), כִּלְיוֹתַי אֶשְׁתּוֹנָן *renes meos* (renibus meis) *compungor.* — Befremdend sind für uns die Accusative, welche manchmahl von der leidenden Gestalt einer transitiven Form regiert werden, z. B. הָרְאָה אֶת הַכֹּהֵן *jubeatur videre sacerdotem*, er soll sich bey dem Priester stellen.

§. 37. Fügung der Fürwörter.

Nebst dem, was über den Gebrauch der Fürwörter bereits (§. 5—9.) bemerkt wurde, ist hier noch zu erinnern,

I. daß sich oft Fürwörter in der einfachen Zahl auf Nennwörter der vielfachen Zahl beziehen, und umgekehrt; z. B. תֵּצֵא עַל־אֹיְבֶיךָ וּנְתָנוֹ יְהוָה בְּיָדֶךָ וְשָׁבִיתָ שִׁבְיוֹ *egredieris contra hostes tuos, et dabit eum* (eos) *Jahvo in manus tuas, et*

captivabis captivitatem illius (illorum), תַּעֲזֹב לָאָרֶץ בֵּיצֶיהָ וַתִּשְׁכַּח כִּי רֶגֶל תְּזוּרֶהָ sie überläßt ihre Eyer der Erde, und vergißt, daß ein Fuß selbe zertreten kann; אָמַר אוֹיֵב אֶרְדֹּף ·· כִּסָּמוֹ יָם צָלְלוּ der Feind sprach: ich will nachsetzen --- es bedeckte sie (die Feinde) das Meer; sie wurden versenkt.

II. Manchmahl muß man das Nennwort, worauf sich ein Fürwort bezieht, erst in dem Nachfolgenden aufsuchen, oder gar aus den Umständen der Rede abnehmen. Andere Mahle aber wird das Nennwort zur Erklärung der sich darauf beziehenden Suffixe beygesetzt, z. B. תִּרְאֵהוּ אֶת־הַיֶּלֶד sie sah ihn, den Knaben. Man muß auch, wenn mehrere Nennwörter vorhergehen, wohl Acht haben, auf welches sich ein Fürwort beziehe, indem die Hebräer nicht zweyerley Fürwörter, für nähere oder entferntere Gegenstände, haben, wie die Lateiner ihr hic und ille und ihr suus und ejus.

III. Vorzüglich merkwürdig ist noch, daß, besonders bey den Dichtern, die Rede sehr oft, auch mitten in dem Satze, aus einer Person in die andere, z. B. aus der ersten und zweyten in die dritte, fällt; als שִׁמְעוּ עַמִּים כֻּלָּם *audite populi, universitas eorum* (vos omnes), זְדוֹן לִבְּךָ הִשִּׁיאֶךָ שֹׁכְנִי בְחַגְוֵי סֶלַע מְרוֹם שִׁבְתּוֹ *arrogantia cordis tui decepit te habitantem in fissuris petrae, altitudine ha-*

bitationis suae (tuae); וְאַתָּה חָלָל אֲשֶׁר בָּא יוֹמוֹ *et tu profane! cujus venit dies ejus*, הִנְנִי יִסַּד *ecce ego*, (qui) *fundavit* (fundavi).

§. 38. Fügung der Zeitwörter.

Außer dem, was im vierten Abschnitte über den Gebrauch der Zeitwörter vorgekommen ist, verdienen noch folgende Stücke eine besondere Erwähnung.

I. Manchmahl fehlt in einem Satze das Zeitwort, welches aus dem Zusammenhange verstanden werden kann, z. B. אִישׁ אֶל־עִירוֹ jeder (gehe) in seine Stadt! קוֹל שָׁאוֹן מֵעִיר ein Schall des Lärmens (ertönet) aus der Stadt. Vorzüglich häufig fehlt das Zeitwort הָיָה (vergl. § 26. e.); doch steht dafür oft das unabänderliche יֵשׁ, *existentia*, z. B. יֵשׁ צַדִּיקִים *sunt probi*, יֶשְׁנוֹ er ist, יֶשְׁכֶם *estis*; oder bey Verneinungen אַיִן *nihil, non*, als אֵין מוֹשִׁיעַ *non est salvans*, אֵינֶנִּי שֹׁמֵעַ *non sum audiens*. Auch die Partikel עוֹד, eigentlich *perseverantia, duratio*, gewöhnlich aber *adhuc, iterum*, wird oft auf diese Art gebraucht, z. B. עֹדְךָ מַחֲזִיק בְּתֻמָּתֶךָ *perseverantia tui tenentis integritatem tuam?* Hältst du noch auf deiner treuen Ergebenheit fest?

II. Bisweilen ist zwar ein Zeitwort vorhanden, das aber mit den übrigen Bestimmungswörtern des Satzes nur durch einen Mittelbegriff zusammenhängt, der durch ein zweytes Zeitwort ausgedrückt werden soll-

te. Dieses heißt constructio praegnans, und findet vorzüglich bey lebhaften Reden Statt; z. B. לָאָרֶץ חִלְּלוּ מִשְׁכַּן שְׁמֶךָ *ad solum* (diruerunt et ita) *profanarunt habitaculum nominis tui*, פְּסִילֵי אֱלֹהֶיהָ שִׁבַּר לָאָרֶץ er zerbrach ihre Götzenbilder (und warf sie) *auf den Boden*, פָּחֲדוּ אֶל־יְהוָֹה sie werden zittern (und sich wenden) zum Jahvo, עָנָנִי בַמֶּרְחָב *exaudivit me* (et deduxit) *in locum spatiosum*, אַל תֶּחֱרַשׁ מִמֶּנִּי *ne taceas* (et alienum te geras) *a me*, יִשְׁפְּטֵנִי מִיָּדֶךָ *judicet me* (et eripiat) *ex manu tua*, מִלֵּא אַחֲרֵי יְהוָֹה *complevit* i. e. pleno animo ivit *post Jahvo*, וַיִּזְנוּ מִתַּחַת אֱלֹהֵיהֶם *scortati sunt* (et recesserunt) *de sub Deo suo*, וַיַּהֲפָךְ־לוֹ אֱלֹהִים לֵב אַחֵר *vertit ei Deus cor* (et dedit) *aliud*, וַיַּגֵּד לְדָוִד אֵת כָּל־אֲשֶׁר שְׁלָחוֹ יוֹאָב *et indicavit Davidi omnia*, (ad) *quae* (nuntianda) *miserat eum Joab*.

III. Der bestimmten Art eines Zeitwortes wird oft auch der Infinitiv desselben beygesetzt, wodurch meistens eine Versicherung oder ein Nachdruck bezeichnet wird; z. B. מָלֹךְ תִּמְלֹךְ du wirst gewiß König werden, נֵלְכָה הָלוֹךְ *agite! eamus!* נִגְלֹה נִגְלֵיתִי *revelatione revelatus sum*, הָחֳרֵב נֶחֱרָבוּ sie sind ganz aufgerieben worden, הָמֵת אַל־תְּמִיתֻהוּ tödte ihn ja nicht! אָח לֹא פָדֹה יִפְדֶּה אִישׁ loskaufen kann einer den andern nicht.

IV. Wie die Hebräer den Mangel der Beywörter

größtentheils durch Hauptwörter ersetzen (§. 16. a.) so umschreiben sie auch die Neben= oder Umstandswörter häufig durch Zeitwörter. Zwar brauchen sie zu diesem Zwecke auch bisweilen veraltete Nennwörter mit einem paragogischen Buchstaben, als אָמְנָם *firmiter, certe*, חִנָּם oder אֶל־חִנָּם *gratis, frustra*; oder andere Nennwörter mit oder ohne Präfixe, als לָבֶטַח oder בֶּטַח *ad fiduciam* d. i. secure; oder Beywörter, wie בְּתָמִים *in integro* d. i. perfecte; oder Mittelwörter, wie יַרְעֵם אֵל בְּקוֹלוֹ נִפְלָאוֹת **Gott donnert mit seiner Stimme wunderbar.** Aber häufig werden auch zwey Zeitwörter entweder in der nämlichen Biegung, mit oder ohne Bindewort, zusammengesetzt, oder es steht eines davon in dem Infinitive mit oder ohne (§. 15. 1. Anm.) Präfixe, wovon eines nur einen Nebenbegriff bezeichnet, den wir in unserer Sprache durch ein Nebenwort anzeigen: z. B. צְלַח רְכַב *felix esto, vehitor*, fahr glücklich, הַשְׁפִּילוּ שֵׁבוּ *humiliate, sedete*, setzet euch niedriger, אַל־תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ *ne multiplicetis, loquamini*, redet (prahlet) nicht so viel, הֶעֱמִיקוּ שִׁחֵתוּ *profundum fecerunt, corruperunt*, sie trieben ihre Verdorbenheit sehr weit, פִּזַּר נָתַן לָאֶבְיוֹנִים *dispersit, dedit pauperibus*, verschwenderisch, reichlich; מִהֲרוּ שָׁכְחוּ *festinarunt, obliti sunt*, schnell vergaßen sie; תָּשׁוּב תִּרְאֶה *reverteris, videbis*, du wirst wieder sehen, וַיֹּסֶף וַיִּקַּח אִשָּׁה *addidit et accepit*,

uxorem, er nahm noch ein Weib, תָּסֹב תְּנַחֲמֵנִי *converteris, consolaberis me*, rursus consolaberis me; וְדָוִד הֹלֵךְ וְחָזֵק וּבֵית שָׁאוּל הֹלְכִים וְדַלִּים *et David iens et validus, et domus Saul euntes et tenues*, David wurde immer mächtiger, Sauls Nachkommen aber immer schwächer, וַיָּשֻׁבוּ הַמַּיִם מֵעַל הָאָרֶץ הָלוֹךְ וָשׁוֹב das Wasser zog sich allmählig von der Oberfläche der Erde zurück; הֵיטַבְתָּ לִרְאוֹת *bene fecisti videndo*, du hast richtig gesehen, הִסְכַּלְתָּ עֲשׂוֹ *stulte egisti faciendo*, du hast schlecht gehandelt; לֹא אֹסִף לְקַלֵּל עוֹד הָאֲדָמָה ich werde die Erde nie wieder verfluchen, מִהַרְתָּ לִמְצֹא du hast geschwind gefunden; וַיַּעַמְדוּ הַכֹּהֲנִים בְּתוֹךְ הַיַּרְדֵּן הָכֵן *stabant sacerdotes in medio Jordanis firmando* d. i. firmiter, אָקִים אֶת־כָּל־אֲשֶׁר דִּבַּרְתִּי הָחֵל וְכַלֵּה *complebo omnia, quae locutus sum, incipiendo et consummando* d. i. vollständig, יִקָּבֵר סָחוֹב וְהַשְׁלֵךְ *sepelietur trahendo et projiciendo*, er wird bey der Begräbniß geschleift und hingeschmissen werden.

Auch die Stelle unserer Zwischenwörter vertritt manchmahl ein Zeitwort im Imperative, z. B. לְכִי, לְכָה, *ite, vade*, für *agite, agedum!* Eben so הָבָה eigentlich *da*. So ist auch נָא, welches am öftesten mit doch, bisweilen mit *quaeso, amabo* übersetzt werden kann, eigentlich ein Imperativ von dem arabischen נוא *surrexit*.

V. Wer die Bemerkungen über die Bildung (§. 20.) und den Gebrauch (§. 26.) der Zeitwörter recht aufgefaßt hat, wird sich nicht sehr darüber befremden, daß die verschiedenen Biegungen des Zeitwortes: das Mittelwort, die zwey Aoriste und der Infinitiv mit oder ohne Vorwort, manchmahl so bunt untereinander gemischt werden, wie es in keiner andern uns bekannten Sprache geschiht; z. B. וַתִּשְׁמַע אֶת־הַשְּׁמוּעָה אֶל־הִלָּקַח אֲרוֹן הָאֱלֹהִים וּמֵת חָמִיהָ וְאִישָׁהּ sie hörte die Nachricht, daß die Lade Gottes erbeutet, und ihr Schwiegervater und ihr Mann gestorben sey; בְּהֵעָצֵר הַשָּׁמַיִם וְלֹא־יִהְיֶה מָטָר --- וְהִתְפַּלְלוּ אֶל־הַמָּקוֹם הַזֶּה wenn der Himmel verschlossen ist, und kein Regen fällt, werden sie an diesem Orte bethen: מַשְׁקֶה הָרִים מֵעֲלִיּוֹתָיו מִפְּרִי מַעֲשֶׂיךָ תִּשְׂבַּע הָאָרֶץ : מַצְמִיחַ חָצִיר לַבְּהֵמָה וְעֵשֶׂב לַעֲבֹדַת הָאָדָם : לְהוֹצִיא לֶחֶם מִן־הָאָרֶץ וְיַיִן יְשַׂמַּח לְבַב־אֱנוֹשׁ : לְהַצְהִיל פָּנִים מִשָּׁמֶן וְלֶחֶם לְבַב־אֱנוֹשׁ יִסְעָד du tränkest die Gebirge von deinen hohen Wohnungen aus, von den Früchten, die du erschaffst, wird die Erde satt; du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Kräuter durch des Menschen Fleiß; Brod bringst du aus der Erde hervor, und Wein muß des Menschen Herz erfreuen; mit Oehle erheiterst du das Angesicht, und Brod erquickt des Menschen Herz.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Feilmoser, Andreas Benedict,

Auszug der Hebräischen Sprachlehre nach Jahn

Innsbruck 1813

L.as. 168 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10571941-1